

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 24. November 1984

Nr. 226 (4 854)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Ergebnisse der XXXIX. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, die auf der Ebene der Regierungschefs in Havanna stattgefunden hatte.

Wie auf der Sitzung festgestellt wurde, konzentrierte sich die Arbeit der RGW-Tagung in Havanna vor allem auf die Realisierung der Beschlüsse der Wirtschaftsräte der RGW-Länder auf höchster Ebene. In den ersten Ergebnissen der Verwirklichung dieser Beschlüsse dokumentiert sich ihre prinzipielle Bedeutung für die weitere Vertiefung des Zusammenwirkens der Bruderstaaten und der Konzentration ihrer Anstrengungen auf die Haupt- und prioritätsbereiche der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Eine äußerst wichtige Rolle spielt in dieser Sache die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne für 1986 bis 1990, die eine gute Grundlage für eine stetige Entwicklung der Ökonomik der sozialistischen Staaten bildet. Die auf der Tagung gebilligten Maßnahmen für Zusammenarbeit in den Brennstoff- und Rohstoffbranchen für den Zeitraum bis 1990 und für eine längere Perspektive sichern eine gegenseitig vorteilhafte Vereinigung der Kräfte und Mittel der RGW-Länder auf diesem Gebiet. Zur beschleunigten Entwicklung der Wissenschaft und Technik der Bruderländer wird das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beitragen, das gemeinsam erarbeitet wird. Von wesentlicher Bedeutung sind die auf der Tagung beschlossenen Maßnahmen zur Vervollkommnung der Organisation der Tätigkeit des RGW.

Die Tagung demonstrierte die erstarbende Einheit und Geschlossenheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft und die wachsende internationale Autorität des RGW. Dem aggressiven militaristischen Kurs des Imperialismus setzen die sozialistischen Länder ihre feste Entschlossenheit entgegen, alles zu tun, was für die Wahrung des Friedens und die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe erforderlich ist.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die Arbeit, die auf der XXXIX. RGW-Tagung von der sowjetischen Delegation unter Leitung N. A. Tichonows geleistet wurde, und legte die Grundrichtungen für die Tätigkeit sowjetischer staatlicher Organe und Organisationen zur Erfüllung der Beschlüsse dieser Tagung und zur weiteren Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit der UdSSR mit den Bruderländern des Sozialismus sowie mit den Entwicklungsstaaten fest.

Gebilligt wurden die Ergebnisse des Arbeitstreffens der Sekretäre der Zentralkomitees der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder für Wirtschaftsfragen, die an der RGW-Tagung teilgenommen hatten. Dieses Treffen war ein wesentlicher Beitrag zur Verwirklichung der Festlegungen der Wirtschaftsberatung für eine Verstärkung der kollektiven Arbeit der Bruderparteien zur Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration und zum Erfahrungsaustausch in wirtschaftlichem Bereich.

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte und billigte den Bericht N. A. Tichonows und N. I. Ryschkows über die Ergebnisse von Verhandlungen mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Vorsitzenden des Staatsrates und des Ministerrates der Republik Kuba F. Castro und mit anderen führenden kubanischen Repräsentanten. Im Verlauf dieser Verhandlungen wurden Kernfragen der sowjetisch-kubanischen Wirtschaftsbeziehungen erörtert und ein langfristiges Programm der Entwicklung der wirtschaftlichen

und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Republik Kuba für die Zeit bis zum Jahre 2000 unterzeichnet.

Das Politbüro nahm einen Bericht der sowjetischen Delegation entgegen, die zu den Trauerfeierlichkeiten im Zusammenhang mit dem tragischen Tod I. Gandhis nach Indien reiste. Es wurde hervorgehoben, daß man in der Sowjetunion dem Streben des indischen Volkes und seiner Führung, die Einheit und Unabhängigkeit ihres Staates zu festigen und dessen Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen, tiefempfundene Sympathie entgegenbringt. Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein verlässlicher Freund Indiens. Sie ist entschlossen, auch künftig alle Bereiche der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit beider Länder im Interesse des sozialen Fortschritts und des Friedens zwischen den Völkern zu festigen und zu entwickeln.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden auch Beschlüsse über eine Reihe anderer Fragen der Außen- und Innenpolitik der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates erörtert und angenommen.

und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Republik Kuba für die Zeit bis zum Jahre 2000 unterzeichnet.

Das Politbüro nahm einen Bericht der sowjetischen Delegation entgegen, die zu den Trauerfeierlichkeiten im Zusammenhang mit dem tragischen Tod I. Gandhis nach Indien reiste. Es wurde hervorgehoben, daß man in der Sowjetunion dem Streben des indischen Volkes und seiner Führung, die Einheit und Unabhängigkeit ihres Staates zu festigen und dessen Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen, tiefempfundene Sympathie entgegenbringt. Die Sowjetunion war, ist und bleibt ein verlässlicher Freund Indiens. Sie ist entschlossen, auch künftig alle Bereiche der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit beider Länder im Interesse des sozialen Fortschritts und des Friedens zwischen den Völkern zu festigen und zu entwickeln.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden auch Beschlüsse über eine Reihe anderer Fragen der Außen- und Innenpolitik der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates erörtert und angenommen.

An den XIII. Kongreß der Bevollmächtigten der Konsumgenossenschaften der Kasachischen SSR

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Kasachischen SSR beglückwünschten die Delegierten des XIII. Kongresses der Bevollmächtigten der Konsumgenossenschaften und in Ihrer Person alle Genossenschaftler der Republik.

Ihr Kongreß findet in der Atmosphäre eines gestiegenen politischen und Arbeitseinsatzes statt, da die Werktätigen Sowjetkasachstans wie auch des ganzen Landes die Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU beharrlich ins Leben umsetzen, das Programm und die Auflagen für das elfte Planjahr (1985) abschließen und ein zuverlässiges Fundament für die Perspektive schaffen.

Einen neuen Aufschwung schöpferischer Energie und Initiative des Volkes lösten die Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 aus, die auf die kontinuierliche Entwicklung der Landwirtschaft und die weitere Hebung des Wohlstandes der sowjetischen Menschen gerichtet sind. Im Mittelpunkt des praktischen Handelns der Werktätigen in Stadt und Land befinden sich die Leitsätze und Schlußfolgerungen aus der Programmrede des Generalsekretärs der ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU, seine Ratschläge und Hinweise zu den wichtigsten Problemen der Intensivierung und der allseitigen Steigerung der Effektivität der Wirtschaft, zur Vervollkommnung des Stils und der Leitungsmethoden sowie zur Verstärkung der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Es weitet sich der volksumfassende Wettbewerb zur Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU und des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg.

Die Konsumgenossenschaften Kasachstans, die in ihren Reihen rund 4 Millionen Mitglieder vereinen, leisten einen beachtlichen Beitrag zur Durchführung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und zur Realisierung des Lebensmittelpogramms. Auf dem Lande wird die Organisation des Handels und der Gemeinschaftsverpflegung ständig verbessert, die Bedienungskultur erhöht, die Erfassung und Produktionstätigkeit vervollkommen, die Konsumgüterproduktion erweitert und die materielle Basis der genossenschaftlichen Wirtschaft ausgebaut.

Diese Leistungen werden gebührend eingeschätzt. Die Genossenschaftler Kasachstans haben aber auch künftig die Betreuung der Landbevölkerung maximal zu verbessern und aktiv zur Lösung der vor der Republik stehenden umfangreichen und verantwortlichen Aufgaben beizutragen. Es gilt, das Niveau der organisatorischen und politischen Erziehungsarbeit in den Werktätigenkollektiven noch mehr zu heben, ihre Anstrengungen auf eine sparsame und umsichtige Nutzung der materiellen Werte, auf die Reduzierung unproduktiver Aufwendungen und auf die allgemeine Verbesserung der Arbeits- und Staatsdisziplin zu richten. Es muß ständig für die Verstärkung der Konsumgenossenschaften durch erfahrene und qualifizierte Kader, für die Erhöhung ihrer Verantwortung, für die Entwicklung der schöpferischen Initiative und Sachlichkeit gesorgt werden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihre feste Zuversicht zum Ausdruck, daß die Mitarbeiter des Systems der Konsumgenossenschaften der Republik ihre Bemühungen im Ringen um die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Aufgaben für dieses Jahr und das ganze elfte Planjahr (1985) mehr und den XXVII. Parteitags der Partei Leninschen Partei ehrenvoll würdigen werden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihre feste Zuversicht zum Ausdruck, daß die Mitarbeiter des Systems der Konsumgenossenschaften der Republik ihre Bemühungen im Ringen um die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Aufgaben für dieses Jahr und das ganze elfte Planjahr (1985) mehr und den XXVII. Parteitags der Partei Leninschen Partei ehrenvoll würdigen werden.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Ministerrat der Kasachischen SSR

XIII. Kongreß der Genossenschaftler Kasachstans

Am 23. November nahm in Alma-Ata, im Kasachischen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“, der XIII. Kongreß der Bevollmächtigten der Konsumgenossenschaften der Kasachischen SSR seine Arbeit auf. Im Präsidium befanden sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, die Büromitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, K. K. Kasymbajew, O. S. Miroschchin, N. A. Nasarabajew, K. T. Turysow, der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes des Zentralen Konsumgenossenschaftsverbandes W. G. Nesterenko.

Ihre Plätze im Präsidium nahmen auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR O. I. Sholnikow, T. B. Kuppajew, T. G. Muchamed-Rachimow, der Truppendirektor der Mittelasiatischen Militärbezirks Generaloberst W. N. Lobow, der verantwortliche Mitarbeiter im Ministerium der UdSSR J. N. Chatschatarow, die Leiter einer Reihe von Ministerien und Ämtern der Republik, Vertreter der Partei- und Staatsorgane, Veteranen und Bestarbeiter des Konsumgenossenschaftsverbandes.

Mit viel Begeisterung wurde das Ehrenpräsidium — das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU mit Genossen K. U. Tschernenko an der Spitze — gewählt.

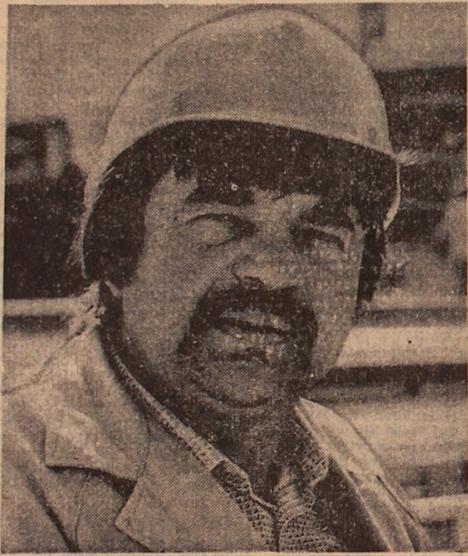
Die Anwesenden nahmen wärmstens die Grußbotschaft des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrates der Kasachischen SSR an den XIII. Kongreß der Bevollmächtigten der Konsumgenossenschaften der Republik auf, die der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Miroschchin verlas.

Den Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Vorstands des Kasachischen Republikverbandes der Konsumgenossenschaften und über die Aufgaben der weiteren Entwicklung der Konsumgenossenschaften der Kasachischen SSR im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, der Hinweise und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko gab der Vorstandsvorsitzende des Kasachischen Republikverbandes der Konsumgenossenschaften S. N. Tanejew.

Entgegengenommen wurde auch der Bericht der Revisionskommission, den ihr Vorsitzender W. R. Belitsch erstattete.

Es begann die Erörterung der Berichte. Der Kongreß setzt seine Arbeit fort. (KasTAG)

Staatspreisträger der UdSSR für 1984



Leonid Witkowski, Leiter der Komplexbrigade im Bau- und Montagezug Nr. 12, Trust „Jushelewatormelstroi“ des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, ist für seine hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb mit dem Staatspreis der UdSSR ausgezeichnet worden.

Seine Brigade hat den Plan des Jahres 1984 vorfristig erfüllt und eine Senkung der Bauselbstkosten um mehr als 100 000 Rubel erzielt.



Der Oberpferrdehrit Sarai Kurmanow aus dem Sowchos „Majski“, Gebiet Pawlodar, hat 100 Füllen von je 100 Mutterstuten erhalten und seine persönliche Fünfjahresaufgabe in vier Jahren erfüllt.

Fotos: KasTAG

Schrittmacher haben das Wort

Stabile Rübenenerträge

Sprechen wir von der Realisierung des Lebensmittelprogramms, denken wir vor allem an die Schaffung einer stabilen Futterbasis für die Tierzucht. Dabei geht jeder Agrarbetrieb von den örtlichen klimatischen und Bodenbedingungen aus.

Die Tierfarm unserer Abteilung Nr. 3 des Sowchos „Wilhelm Pleck“ befördert jeden Tag etwa fünf Tonnen Milch nach Temirtau, und dieser Milchstrom darf nicht schmaler werden, weder im Winter noch im Sommer.

Die Sommerweiden der Abteilung sind gewöhnlich grasarm, deshalb müssen die Tiere jeden Tag, besonders im Hochsommer und Anfang Herbst, nachgefüt-

tert werden. Dazu säen wir Futterrüben und einjährige Gräser — ein Gemisch von Erbsen, Hafer und Gerste. Wir bewässern diese Felder aus den Teichen, in denen sich das Frühlingswasser ansammelt. Im verlassenen Sommer verfütterten wir allein in unserer Abteilung der Herde von 1 300 Rindern, darunter 670 Milchkuhe, 1 500 Tonnen Grünfütter und 500 Tonnen Rüben.

Im Laufe mehrerer Jahre züchtete meine Arbeitsgruppe Futterrüben — eine wertvolle Futterart, die Zucker, Vitamine und andere Komponenten enthält. Wir bauen die Rüben auf einer relativ kleinen Fläche an — auf 15 Hektar, erzielen aber hohe Erträge. In den Jahren 1982 und

1983 wie auch in mehreren vorhergehenden ernteten wir 60 Tonnen je Hektar, d. h. das Dreifache des Plans. Eine Leistung, mit der man sich nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik sehen lassen kann. Ich bin stolz darauf, daß auch meine zwei Söhne Alexander und Roman in meiner Arbeitsgruppe mitmachen und bereits erfahrene Rübenbauer geworden sind.

Im zurückliegenden Sommer erhielten wir zwar mehr als planmäßig, doch nur halb so viel wie im vorigen. Trotz der bewährten Technologie. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Pflanzen unter der sengenden Sommerhitze sehr litten, sich schlechter entwickelten. Ein wei-

terer Grund für den niedrigeren Ertrag ist, daß wir fast jedes Jahr Samen anderer Sorten erhalten und unsere langjährigen Erfahrungen immer wieder korrigiert werden müssen.

Für den Winter hat unsere Abteilung 700 Tonnen Stroh, 1 400 Tonnen Welksilage, 1 600 Tonnen Gärfutter und 1 007 Tonnen Heu beschaffen. Ja, tausend und noch sieben. Diese sieben zeugen davon, wie genau man es belüftet mit jeder Tonne Futter nimmt. Bereits heute wird jedes Kilo gezogen und registriert; die Winterrationen der Tiere sind genau berechnet — bis zum 15. Mai, wenn die Tiere wieder auf die Sommerweiden gehen. Wir sind überzeugt, daß die Tiere gut durch den Winter kommen werden.

Karl ROOT,
Leiter einer Arbeitsgruppe
Gebiet Karaganda

Die Arbeit der Wachposten des Volkes vervollkommen

Treu dient der Sache des kommunistischen Aufbaus und der Sache der Partei die Volkskontrolle Kasachstans. Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU sowie des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans bekämpft das mehr als 500 000 starke Heer der Volkskontrolleure der Republik immer aktiver Unterlassungen, entwickelt bei den sowjetischen Menschen eine sozialistische Einstellung zur Arbeit, zum gesellschaftlichen Eigentum und zur Staatsdisziplin. Unter der Leitung der Parteiorgane leisten die Komitees, Gruppen und Posten der Volkskontrolle Beachtliches zur Intensivierung der Produktion, zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Erzeugnisqualität, zur Senkung der Produktionskosten, zur Erhaltung des Sparsamkeitsprinzips und fördern dadurch die Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen für das vierte Planjahr und das ganze Planjahr (1985).

Im Sinne der Leitsätze und Schlußfolgerungen, enthalten in

Versammlung des Republikaktivs der Volkskontrolle

der Rede des Genossen K. U. Tschernenko auf der Unionsberatung der Volkskontrolleure, der Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 und des XV. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, steht den Volkskontrolleuren der Republik bevor, ihre Arbeit auf ein höheres Niveau zu bringen, eine maximale Wirksamkeit der Kontrollaktionen anzustreben und alles, was die Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unserer Gesellschaft hemmt, energischer zu unterbinden und zu verhindern.

Am 22. November fand in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, eine Versammlung des Republikaktivs der Volkskontrolle der Republik statt. Sie erörterte die Aufgaben der Komitees, Gruppen und Posten der Volkskontrolle, die aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko auf der Unionsberatung der Volkskontrolleure und aus den Ergeb-

nissen der Beratung resultieren.

Die Versammelten begrüßten herzlich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew, die Büromitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen K. M. Auchadajew, B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, K. K. Kasymbajew, S. K. Kamalidenow, O. S. Miroschchin, N. A. Nasarabajew, J. N. Trofimow, K. T. Turysow und den Stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees der Volkskontrolle der UdSSR I. D. Konach.

Im Präsidium befanden sich auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrates der Kasachischen SSR, Vertreter der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Schrittmacher und Neuerer der Produktion.

Die Teilnehmer der Versammlung wählten einmütig das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen K. U. Tschernenko an der Spitze zum Ehrenpräsidium. Auf der Versammlung des Ak-

tivs hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew eine Rede. Die Tätigkeit der Volkskontrolleure und ihre aktive Teilnahme am Leben der Gesellschaft, sagte er, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Eine hohe Bewertung gab ihrer Arbeit Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernenko auf der Unionsberatung. Die den Volkskontrolleuren gestellten Aufgaben wurden in Kasachstan wie auch im ganzen Lande als ein konkretes kämpferisches Aktionsprogramm aufgefaßt. Sie werden in Betrieben, Organisationen, in Sowchos, Kolchosen und Arbeitskollektiven erspürlich erörtert.

Es handelt sich darum, die Kontrolltätigkeit auf das Niveau der qualitativ neuen Forderungen von heute zu heben und die Leninschen Ideen der massenhaften und öffentlichen Kontrolle, gerichtet nicht nur auf die Beseitigung der Mängel, sondern vielmehr auf deren Prävention und Verhütung, besser ins Leben umzusetzen.

Selbstverständlich ist auch eine anwachsende Aufmerksam-

keit für Ihre Tätigkeit, unterstrich Genosse D. A. Kunajew, bei weitem nicht zufällig. Die Volkskontrolleure, die unter der unmittelbaren Leitung der Partei arbeiten, beeinflussen immer günstiger die wirtschaftliche und gesellschaftliche Tagespraxis, was sich natürlich positiv auf die Entwicklung aller Volkswirtschaftszweige und auf die Erzielung gewichtiger Endergebnisse auswirkt.

Im Hinblick darauf konstatierte Genosse D. A. Kunajew, daß die Hauptaufgaben, die der Wirtschaft unserer Republik vom XXVI. Parteitags und den darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU gestellt worden sind, erfolgreich erfüllt werden. Das bedeutet jedoch keinesfalls, daß die Realisierung unserer Pläne bereits gesichert ist und daß im weiteren alles von selbst erfolgen wird. Probleme gibt es immer noch, und zwar nicht wenig.

Darunter sind solche umfangreichen Fragen wie die Arbeit ohne Zurückbleibende und die strikte Erfüllung der Vertragsverpflichtungen. — Es gilt, allorts und vorbehaltlos das Prinzip der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zu befolgen, das Entwicklungstempo der Wirtschaft durch eine wahre Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, umsichtige Nutzung der vorhande-

nen und planmäßige Erschließung der neuangelaufenen Kapazitäten sowie durch Rekonstruktion der Betriebe und Betriebsabteilungen zu erhöhen.

In eben dieser Reihe stehen Probleme einer kühnen und wahrhaft wissenschaftlichen Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und -entlohnung sowie des gesamten ökonomischen Wirtschaftsmechanismus. Es ist notwendig, mit der Zersplitterung und Abzweigung von Ressourcen auf nichtgeplante Objekte Schluß zu machen, ihre sichere Konzentration auf die perspektivischsten Anlaufobjekte zu gewährleisten.

Gerade auf diese Probleme lenkte Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernenko die Aufmerksamkeit der ganzen Partei und des Volkes in seiner Programmrede auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU bei der Erörterung der Entwurfs des Plans und des Haushalts des Landes für das abschließende Jahr des elften Planjahr (1985). Es ist unsere gemeinsame Pflicht und unsere Hauptaufgabe, sich mit diesen Hinweisen und Forderungen stets und überall zu wappnen und die Arbeit zum erfolgreichen Abschluß des Programms für dieses Planjahr und das ganze elfte Planjahr (1985) zu verstärken.

Gestern, auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, führte Genosse

D. A. Kunajew weiter aus, wurden unsere Aufgaben, die aus den Beschlüssen des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 resultieren, ausführlich und allseitig erörtert. Im Plan des Langfristigen Programms der Bodenmelioration sind der Republik sehr umfangreiche und verantwortliche Probleme unterbreitet, die operativ, resultativ und mit hoher Effektivität zu lösen sind. Uns steht eine schwierige, mannigfaltige Arbeit bevor, und die Volkskontrolleure haben dabei einen würdigen Platz einzunehmen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, sagte Genosse D. A. Kunajew abschließend in seiner Rede, ist überzeugt, daß die Volkskontrolleure der Republik die ihnen gestellten verantwortlichen Aufgaben in Ehren erfüllen werden. Die Verstärkung ihrer Tätigkeit muß eine allgemeine Steigerung der politischen und Arbeitsaktivität mit sich bringen, gerichtet auf die strikte Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und das weitere Gedeihen Sowjetkasachstans in der Bruderfamilie der Völker unseres Landes.

Einen Bericht erstattete auf der Versammlung der Vorsitzen-

(Schluß S. 2)

Die Arbeit der Wachposten des Volkes vervollkommen

(Schluß, Anfang S. 1)

de des Komitees der Volkskontrolle der Kasachischen SSR B. W. Issajew. Die Unionsberatung der Volkskontrolle, die in unserem Lande zum erstmaligen stattfand, sagte er, ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der sozialistischen Kontrolle. In der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko auf dieser Unionsberatung fand die Lehre Lenins von der Leitung, Prüfung und Beschlüßkontrolle ihre schöpferische Weiterentwicklung, darin wurden unsere Aufgaben für die gegenwärtige Etappe und die weitere Perspektive festgelegt.

Die Komitees, Gruppen und Posten sowie alle Volk-Kontrollen der Republik haben die Thesen und Schlußfolgerungen, die in der Rede des Genossen K. U. Tschernenko enthalten sind, zur Anleitung im Handeln und als einen äußerst wichtigen Parteilauftrag aufgenommen. Auf den Aktivitäten und Versammlungen der Volkskontrolle in den Gebieten, Städten und Rayons werden Maßnahmen zur Verstärkung des Einflusses auf alle Bereiche der Wirtschaft und des sozialen Lebens festgelegt.

In der letzten Zeit hat sich die Aktivität der Volkskontrolle der Republik bedeutend erhöht. Es verstärkt sich die Kontrolle der Erfüllung der Staatspläne und Aufgaben, der Festigung der Vertragsdisziplin, der Nutzung von Produktionsreserven, der Befolgung des Sparsamkeitsregimes. Die nach Kontrollaktionen eingeleiteten Maßnahmen haben zur Verhütung zahlreicher Untergrabungen und Unterlassungen verholfen und zur Steigerung der Effektivität und Arbeitsqualität beigetragen.

Man muß sagen, daß nicht wenig Kontrollaktionen durchgeführt werden, doch sie sind noch nicht alle effektiv genug, sagte der Redner. Viele Betriebe erfüllen ihre Pläne nicht, liefern Erzeugnisse für Millionen Rubel zu wenig. Besonders viel zurückbleibende Betriebe gibt es in den Gebieten Aktjubinsk, Dshambul, Dsheskasgan, Karaganda und Turgal.

Auf die weitere Entwicklung der Wirtschaft und ihre kontinuerliche Arbeit wirken sich heute die Unterlassungen in der Tätigkeit solcher Schlüsselbranchen wie die Energetik aus. Die Kontrollaktionen zeigen, daß die Kapazitäten in zahlreichen Wärmerkraftwerken mangelhaft auslastet werden und die Überholung der Ausrüstungen schlecht organisiert ist. Die Hauptsache dieser Lage ist die Unorganisiertheit und Verantwortungslosigkeit einer Reihe von Leitern und der entsprechenden Dienste des Republikministeriums für Energetik und Elektrifizierung.

Nicht wenig Produktionsverletzungen und Betriebe verletzen die Liefersdisziplin. Längere Zeit wurden unsere Großbetriebe der Schwarzmetallurgie — das Karagandaer Hüttenkombinat und das Ferrolegerwerk von Jermak — ihren Lieferplänen nach der Erzeugnismenklatur nicht gerecht. Gemeinsam mit den Volkskontrollen dieser Betriebe ermittelte das Republik-Komitee die Ursachen der Untergrabung der Lieferpläne. Die darauf eingeleiteten Maßnahmen trugen dazu bei, daß das Ferrolegerwerk von Jermak seine Pläne bei der Lieferung von Erzeugnissen an jeden seiner Konsumenten seit langen Jahren zum erstmaligen wieder erfüllte. Auch im Karagandaer Hüttenkombinat verbesserte sich die Erfüllung dieser Kennziffer bedeutend.

Die Lage bei der Liefertreue ist nicht überall befriedigend. Mehr als die Hälfte der Vereinigungen und Betriebe des Ministeriums für NE-Metallurgie, des Ministeriums für Baustoffindustrie, des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie, des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben, des Ministeriums für Autostraßen und eine Reihe von Betrieben mit Unionsunterordnung haben ihre Lieferpflicht nicht erfüllt. Systematisch verletzen ihre Lieferverträge die Betriebe des Ministeriums für Baustoffindustrie. Nicht wenig Schuld an diesen und anderen Unterlassungen tragen auch die Komitees der Volkskontrolle, die die Einhaltung der Lieferverträge nur hin und wieder prüfen und an die Schuldigen nicht die gehörigen Anforderungen stellen.

Mit aller Strenge muß jeder Fall unbegründeter Plankorrekturen nach unten bewertet werden, was die Disziplin untergräbt und die Produktion desorganisiert. Zu dieser untauglichen Praxis greift das öfter das Republikministerium für Geologie.

In diesem Jahr wurde gemeinsam mit den Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen eine Massenkontrolle der Nutzung der Arbeitszeit, der Einhaltung der Arbeitsdisziplin und der Organisation der Dienstleistungen der Werktätigen in etwa 8.000 Bau- und Verkehrsbetriebe und Organisationen bzw. Handels- und Dienstleistungseinrichtungen durchgeführt. Sie hat gezeigt, daß die Arbeitszeitverluste gegenüber dem Vorjahr sich fast überall verringert haben. Zugleich sind in zahlreichen Betrieben und Organisationen noch nicht die nötigen Maßnahmen zur Festigung der Disziplin ergriffen worden.

Die Fragen der Stärkung der Arbeitsdisziplin müssen auch künftig im Blickfeld unserer Komitees, Gruppen und Posten stehen. Ein Vorbild beharrlicher

Arbeit in dieser Richtung leisten die Volkskontrollen im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal; ihre Erfahrungen wurden vom Republik-Komitee gebilligt.

Einige Komitees und Gruppen befassen sich nun mehr mit Fragen der Einführung von Erfindungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion. Doch die Ergebnisse ihrer Kontrollaktionen sind noch gering. Viele Betriebe erfüllen nicht ihre Pläne bei der Einführung neuer Technik und progressiver Technologie in die Produktion und stellen moralisch veraltete Technik her.

In einer Reihe von Forschungsinstitutionen entspricht das Niveau der Forschungsarbeiten ebenfalls nicht den gestiegenen Anforderungen. Man findet hier nicht wenig perspektivlose Arbeiten, selbstechtechtliche, nicht gerechtfertigte Doppelforschungen und Terminuntreue. Hier können die Volkskontrollen nicht abseits bleiben. Sie sind verpflichtet, Alarm zu schlagen und beharrlich die Beseitigung dieser Mängel anzustreben.

In der letzten Zeit haben die Organe der Volkskontrolle zahlreiche Fälle von Schönfärberei bei der Berichterstattung über Produktionsausstoß und über Ausführung verschiedener Dienste aufgedeckt, was unserer Gesellschaft einen materiellen und moralischen Schaden zufügt. Natürlich werden die Schuldigen streng zur Verantwortung gezogen. Viele Amtspersonen wurden ihrer Posten enthoben. Man muß sich weitgehend auf die Gruppen und Posten der Volkskontrollen stützen, die bei ihrer unmittelbaren Arbeit im Kollektiv die Möglichkeit haben, rechtzeitig auf Schwindeln zu reagieren und sie von Anfang an zu unterbinden.

Unser wichtigstes Anliegen war und bleibt es, daß alles, was unsere Gesellschaft erzeugt, haushälterisch und wirtschaftlich genutzt wird und daß der Mißwirtschaft ein Riegel vorgeschoben wird. Man darf sich nicht mit Fällen von Verschwendung und leichtsinnigem Verbrauch an Rohstoffen und Materialien und noch weniger mit Entwendungen sozialistischen Eigentums abfinden; doch solche Fälle kommen immer noch vor. Die Republikorgane der Volkskontrolle besitzen gute Erfahrungen im Kampf um Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. So helfen die nach den Kontrollaktionen eingeleiteten Maßnahmen, im Gebiet Zelinograd im Laufe eines Jahres materielle Ressourcen für etwa eine Million Rubel einzusparen, dem Verlust von 1.200 Tonnen Metall, 78.000 Ziegeln, von mehr als 2,5 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie und Hunderten Tonnen Kraft- und Schmierstoffe vorzubeugen.

Zugleich gibt es vor den Augen von Volkskontrollen nicht selten Fälle von Mißwirtschaft bei der Nutzung von Rohstoffen, Materialien und Erzeugnissen sowie bei der Aufbewahrung materieller Werte.

Der Berichterstatter stellte fest, daß in der letzten Zeit gründliche Prüfungen von Großprojekten durchgeführt wurden, von denen die Erfüllung des Lebensmittelpogramms maßgebend abhängt. Es zeigte sich, inwieweit vollständig die Reserven der Sowchos- und Kolchosproduktion genutzt und wie die Möglichkeiten der Partner im Agrar-Industrie-Komplex realisiert werden. Die Erforschung der Lage bei der Chemisierung zeigte z. B., daß die Organisationen der „Kasselschschimija“ öfter nicht so sehr um die Steigerung der Bodenergiebilanz durch Düngereinsatz als um die Erfüllung der Volum- und Finanzkennziffern besorgt sind, dabei um jeden Preis. Im Bereich der „Seichschimija“ standen viele Lagerkapazitäten leer, im Dorf aber lagen Zehntausende Tonnen Dünger unter freiem Himmel.

Wir können auch nicht von dem umfassenden Programm der Erschließung von Salzböden ablassen, das in unserer Republik realisiert wird. Seine Erfüllung wird es ermöglichen, jährlich eine bedeutende Menge landwirtschaftlicher Erzeugnisse zusätzlich zu erzielen. Wie die Kontrollaktion unter Teilnahme eines breiten Kreises von Wissenschaftlern und Spezialisten gezeigt hat, wird in zahlreichen Landwirtschaftsbetrieben nicht die Melioration der Salzböden durchgeführt, sondern bei der Jagd nach Hektaren wird nach traditioneller Art Land umbrochen, was keine Steigerung, sondern eine Verringerung der Bodenergiebilanz zur Folge hat.

Aktuell bleibt nach wie vor die Aufgabe, den Bedarf der Werktätigen an Kartoffeln, Obst, Gemüse zu decken. Fortschritte sind da vorhanden und sogar bedeutende. Bis jetzt gelangt aber noch nicht alles Herangewachsene an den Konsumenten. Und die Ursachen dafür sind vielfach die schwerwiegenden Störungen in der Arbeit des Republikministeriums für Obst- und Gemüsewirtschaft, wo nicht selten Rohstoffe und Fertigerzeugnisse wegen schlechter Arbeits- und Verfahrensdisziplin, Mißwirtschaft und Verantwortungslosigkeit verderben.

Die Entwicklung der Schafzucht wird in bedeutendem Maße durch die mangelhafte Weidenbewässerung gehemmt. Aus der vor kurzem unternommenen Kontrolle geht hervor, daß der Plan der Weidenbewässerung nicht vollständig erfüllt wurde. Es gibt bei uns nicht wenig Reserven zur Vergrößerung der

Produktion tierischer Erzeugnisse. Zur Steigerung der Leistungen in der gesellschafts-eigenen Viehwirtschaft werden noch zu wenig Rassetiere genutzt.

Sehr groß ist in der Republik der Umfang des Investitionsbaus. Zugleich aber werden beachtliche Mittel nicht in Anspruch genommen, die unmittelbar mit der Realisierung der Pläne zum Ausbau der Industrie- und Landwirtschaft verbunden sind. Wie aus den Kontrollaktionen hervorgeht, ist der Hauptgrund für die Nichterfüllung der Baupläne die unbefriedigende Arbeitsorganisation. Auf vielen Objekten kommt es zu Ausschub und Unarbeit. Nicht beseitigt sind Fälle nichtgeplanter Bauproduktion, erhöhter Berichterstattung und der Schönfärberei. Besonders häufig kommt das im Landbauwesen vor. In diesem Planjahr wurden beachtliche Maßnahmen zur Entwicklung aller Arten des Verkehrs- und Nachrichtenwesens realisiert. Das Beförderungstempo ist angestiegen, der Bedarf der Bevölkerung an Transportleistungen wird besser gedeckt. Doch die Spannung im Verkehrswesen bleibt bestehen, die Bedienungskultur der Fahrgäste kommt den gewachsenen Forderungen nicht nach. Die Kontrollaktionen zeigen, daß die Verluste aus Verschulden der Verkehrsteilnehmer mehrfach übersteigen. Die schwerwiegenden Unterlassungen im Betrieb sowie bei der Organisation der Instandsetzung der Lokomotiven, Wagen und Gleise wurden nicht behoben.

Das A und das O der Wirtschaftspolitik der Partei ist die Sorge um den Menschen, um seine Belange und Bedürfnisse. Eigentlich befassen sich alle Zweige der Volkswirtschaft mit der Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an verschiedenen Waren und Diensten. Jedoch wie die Kontrolle zeigte, erfüllen inzwischen viele Betriebe ihre Aufgabe bei der Produktion von Konsumgütern nicht. Bestrebt teure Erzeugnisse zu produzieren, reduzieren eine Reihe von Betrieben und Vereinigungen die Herstellung einfacher und nicht teurer Bedarfsgüter. Die Rückstände, aus denen man sie herstellen könnte, werden als Sekundärrohstoffe abgeleitet.

Der größte Mangel der Konsumgüter ist deren schlechte Qualität und minderwertige künstlerisch-ästhetische Gestaltung. Leider finden sich manche Leiter mit den Mängeln ab, ergreifen keine effektiven Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und Erweiterung des Sortiments der Volksbedarfsgüter. Die Handelsorganisationen beanstanden oft genug die Qualität des angelieferten Fleisches und der Milchzeugnisse. Eine bedeutende Menge der Erzeugnisse der örtlichen Industrie wird zu Ausschub erklärt und in der Qualität herabgesetzt.

Alles, was sich auf den Ausschub von Massenbedarfsgütern bezieht, ist ein Arbeitsfeld für jeden Volkskontrollen. Man muß den Kampf gegen die Mängel in der Organisation des Handels und im Dienstleistungsbereich verstärken. Die Tätigkeit der Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Kultur und Volksbildung erfordert ebenfalls eine ständige Aufmerksamkeit der Volkskontrollen. Die Prüfungen der Ausbildung von Arbeitern in den Berufsschulen haben ergeben, daß in vielen davon Verletzungen der bestehenden Regeln ihrer Kompletierung zugelassen und die Pläne der Ausbildung in konkreten Berufen nicht erfüllt werden. Die Volkskontrollen sind berufen, auch auf die Mängel im Bau von Berufsschulen und Gesundheitseinrichtungen zu achten.

Der Referent unterstrich die Wichtigkeit der aktiven und wirksamen Teilnahme der Volkskontrollen an der Lösung sozialer Probleme, was in bedeutendem Maße von ihnen sich fortwährend feststehenden Verbindungen mit den Werktätigen, dem aufmerksamsten Verhalten zu den Briefen, Signalen und Vorschlägen bestimmt wird.

Die Arbeit der Komitees mit den Briefen und im Abhalten der Sprechstunden für die Bürger ist als eine der wichtigsten Richtungen in der Heranziehung der Werktätigen zur Volkskontrolle zu betrachten; zugleich ist es notwendig, die Einhaltung der festgelegten Regeln in der Prüfung der Briefe und Beschwerden in den Ministerien, Ämtern, in den Betrieben und Organisationen strenger zu kontrollieren.

Um den großen und verantwortungsvollen Aufgaben gerecht zu werden, gilt es, das Arbeitsniveau der Komitees, der Gruppen und Posten der Volkskontrollen zu heben, sie selbstkritisch einzuschätzen, den Stil und die Methoden ihrer Tätigkeit zielstrebig zu vervollkommen. Es ist anormal, daß noch immer Fälle vorkommen, wo die reelle Kontrolle durch eine formelle ersetzt und die Sache nicht bis zu Ende geführt wird.

Größere Beachtung erfordern die Probleme der Verbesserung der Tätigkeit der Organe der zwischenbehördlichen Kontrolle, besonders der zahlreichen Inspektionen in den Ministerien und staatlichen Komitees.

Die wichtigste Aufgabe der Komitees der Volkskontrolle ist die Verbesserung der Leitung der Gruppen und Posten der Volkskontrolle. Wie auf der Unionsbe-

ratung unterstrichen wurde, sind ihre Mitglieder Menschen von kämpferischem Charakter. Die persönlichen Arbeitsverdienste und die Kompromißlosigkeit bei der Wahrung der Staatsinteressen geben ihnen das moralische Recht, andere zu kontrollieren, die Behebung der Mängel zu fordern. Unter den Volkskontrollen der Republik gibt es mehr als 200.000 Mitglieder der KPdSU, die die zementierende Grundlage der Volkskontrolle bilden. Mehr als 300.000 von ihnen sind Arbeiter und Kolchosbauern. Davon, wie die Gruppen und Posten arbeiten, welche Position sie einnehmen, hängt in entscheidendem Maße die Wirksamkeit der Kontrolle ab. Die Instruierung der Gruppen und des Aktivs der Komitees sowie die methodische Hilfe für sie muß man weitgehend verbessern.

Die Parteikomitees tragen ständig Sorge um die Festigung der Volkskontrolle mit vorbereiteten Kadern, sie empfehlen für die Gruppen und Posten besonders anspruchsvolle und prinzipienfeste Kommunisten. 99 Prozent der Vorsitzenden der Stadt- und Rayonkomitees sind Mitglieder des Büros der Parteikomitees, mehr als 86 Prozent der Gruppenvorsitzenden sind in die leitenden Organe der Parteigrundorganisationen gewählt worden. Die Parteigruppen helfen den Volkskontrollen, den Leinischen Arbeitsstil zu meistern. Somit wird der politische und organisatorische Einfluß der Parteigruppen auf die Tätigkeit der Organe der Volkskontrolle ihre Nähe zur Partei als unmittelbarer Helfer bei der Kontrolle der Durchführung ihrer Direktiven tatsächlich gesichert. Die große Aufmerksamkeit und das Vertrauen seitens der Partei veranlaßt sie, noch aktiver und effektiver zu handeln, entschlossener gegen die Mängel anzukämpfen.

Es spricht der Volkskontrollen, Mechanisator im Sowchos „Nowonikolski“, Gebiet Nordkasachstan, Held der Sozialistischen Arbeit M. Alasow. Bei der Erörterung der Ergebnisse der Unionsberatung der Volkskontrollen haben wir die Hinweise und Empfehlungen des Genossen K. U. Tschernenko als einen verantwortungsvollen Auftrag aufgefaßt, sagte er. Die Volkskontrollen helfen aktiv der Parteigruppe und dem ganzen Kollektiv, die Mängel aufzudecken und zu beseitigen. Über die Fälle der Disziplinverletzung und Wirtschaftlosigkeit sprechen wir offen. Das gefällt nicht allen, doch ich kann bestimmt sagen, das niemandem von den Schuldigen in den Kopf kommt, die Forderungen der Kontrolleure in den Wind zu schlagen. Die Ergebnisse der Prüfungen und Massenkontrolle werden nicht nur von der Gruppe, sondern auch von der Leitung und dem Parteikomitee des Sowchos sowie vom Rayonkomitee der Volkskontrolle erörtert. Darauf wurden wirksame Maßnahmen getroffen. Deshalb wächst auch die Autorität der Volkskontrollen.

Unsere Gruppe der Kontrolleure besteht darauf, daß jeder seine Pflichten gewissenhaft erfüllt, Prinzipienfestigkeit und Hartnäckigkeit bekundet. Dank unserer Vorschläge hat der Sowchos in diesem Jahr neun Tonnen Erdölprodukte und 270.000 Kilowattstunden Elektroenergie gespart.

Der Redner wirft die Frage der Verbesserung der Qualität des Futters auf. Zu diesem Zweck muß ihre Beschaffung schneller geführt und die Zulieferung neuer Technik verbessert werden.

Ans Rednerpult tritt der Volkskontrollen A. I. Tusow, Brigadier der Gruppe Nr. 57 im Ost-Dsheskasganer Bergwerk. Unter der Leitung der Parteigruppe wird hier zielstrebig nach Reserven zur Steigerung der Effektivität der Produktion gesucht, werden die Unzulänglichkeiten kompromißlos und prinzipiell bewertet und wird hartnäckig um ihre Beseitigung gekämpft. Die Kontrolleure klären eindeutig die Nutzung der Arbeitszeit. Es stellte sich heraus, daß täglich fast 40 Minuten wegen der mangelhaften Arbeit des Untertageverkehrs verloren gingen. Die getroffenen Maßnahmen trugen zur Beseitigung dieses Verlustes bei. Sehr prinzipiell wurde auch darauf reagiert, daß in das Erz Taubgestein hineinkam. Die Leiter des Produktionsabschnitts mußten der Gruppe auf einer Versammlung Rede und Antwort stehen; es wurde die Einhaltung der Technologie der Spreng- und Bohrarbeiten gefordert. Gegenwärtig übersteigt die Erzerzeugung nicht die Norm.

Zur Effektivität der Kontrolle trägt auch bei, daß sie in der Regel gemeinsam mit der Gewerkschafts- und der Komsomolorganisation durchgeführt wird und daß ihre Ergebnisse weitgehend bekanntgegeben werden.

Das Wort wird dem Vorsitzenden des Alma-Atar Gebietskomitees der Volkskontrolle U. Kesikbayev erteilt. Er hob hervor, daß auch der 67.000köpfige Trupp der Volkskontrolle in den Arbeitsleistungen des Hauptstadtdistriktes beisteuert. Die Hauptaufmerksamkeit der Kontrolleure gilt den Hilfeleistungen für die Parteikomitees, Staatsorgane und die Arbeitskollektive bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. In den letzten einhalb Jahren haben die Komitees der Volkskontrolle unproduktive Verluste im Werte von fast zwei Millionen Rubel aufgedeckt, deren größter Teil auf Kosten der Schuldigen beglichen worden ist.

Aber es geht nicht um die Zahl der Bestraften und der Kontrollen, sondern um die Erzielung reeller Ergebnisse. Man muß zugeben, daß die Möglichkeiten unseres Einflusses auf die Verbesserung der Arbeit vieler Betriebe und Organisationen noch ungenügend genutzt werden. Es ist notwendig, die Aktivität der Gruppen und Posten der Kontrolleure zu verstärken, ihre Kontakte mit den ständigen Kommissionen der Sowjets, den Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sowie mit den Verwaltungsorganen und den Organisationen zu verbessern, die die zwischenbehördliche Kontrolle durchführen.

Wohl wissend, daß der Erfolg eines beliebigen Unternehmens von Ordnung und Organisiertheit abhängt, leistet das Komitee für Volkskontrolle im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal zielbewußte Arbeit zur Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen, sagte dessen Vorsitzender B. D. Chyschow. Die systematische Kontrolle der Realisierung der Weisungen der Partei und Regierung über die Verbesserung der Arbeitsorganisation, rationelle Nutzung der Arbeitszeit und Beseitigung der Mängel hat gehalten, seit Jahresbeginn Hunderttausende Tonnen Erz zusätzlich zur Aufgabe zu liefern.

Gegenwärtig konzentrieren die Volkskontrolle ihre Anstrengungen auf eine bessere Ausschöpfung der Reserven. Dabei benötigen wir die Hilfe der kooperierenden Betriebe. Aus Dutzenden Millionen Kubikmetern Felsabraum erzeugen wir nur 1.200.000 Kubikmeter Schotter, was für den Bedarf des Kombinats ausreicht. Doch viel davon wandert jährlich auf die Halde. Es ist notwendig, die Steinbrecherfabrik zu erweitern, sie könnte den ganzen Kasachstan Norden in Überfluß mit diesem Material versorgen.

In zügigem Tempo entwickelt sich Arkalyk. Und das ist ein großes Verdienst auch der Volkskontrolle, sagte die Verdiente Bauarbeiterin der Kasachischen SSR S. S. Mejradowa, Brigadierin im Trust „Turgalaluminium“. Sie konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die wichtigsten Anlaufobjekte, führen einen unversöhnlichen Kampf gegen Mängel und ziehen zur Verantwortung alle, die das Volksgut verschwenden.

Unsere besondere Fürsorge gilt der besseren Nutzung der Arbeitszeit und der Festigung der Arbeitsdisziplin. Ernsthaftige Mängel in der Arbeitsorganisation waren im Kollektiv des Kombinats für Stahlbetonfertigteile festgestellt worden. Die Resultate der Kontrollaktion wurden darauf in der Gruppe für Volkskontrolle, auf Sitzungen des Parteibüros und auf einer Sitzung beim Kombinatdirektor erörtert. Jetzt ist hier die Erfassung der Arbeitszeit gehörig organisiert, die Ausrüstungen in den meisten Abteilungen sind rekonstruiert worden.

Zugleich könnte unsere Arbeit erfolgreicher sein, wenn uns die kooperierenden Kollektive nicht anführen. Wir bitten die Volkskontrolle der kooperierenden Betriebe, die Erfüllung der Lieferpläne und die Qualität der Produktion unter ihre Kontrolle zu nehmen.

Die Ergebnisse der Unionsberatung der Volkskontrollen haben wir als ein langfristiges Aktionsprogramm, als einen exakten Orientierungspunkt auf dem Wege der weiteren Aktivierung und Steigerung der Effektivität unserer Arbeit aufgefaßt, sagte der Vorsitzende des Karagandaer Gebietskomitees für Volkskontrolle G. S. Malyschew. Unsere Volkskontrollen haben für sich die Schlußfolgerung gezogen, daß es notwendig ist, den praktischen Wert ihrer Tätigkeit zu vergrößern.

In diesem Jahr überbietet das Gebiet den Plan des Gewinns der Produktion von Industrieerzeugnissen, beschleunigt das Tempo der Erfassung tierischer Erzeugnisse und des Ausstoßes von Konsumgütern. Und das ist mit ein großes Verdienst der Komitees und Gruppen für Volkskontrolle.

Für besonders nützlich halten wir die Durchführung massenhafter Kontrollaktionen. Dank den darauf eingeleiteten Maßnahmen sind die Arbeitszeitverluste in der ersten Hälfte des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahr um 11,3 Prozent in der Industrie und um 11,8 Prozent im Bauwesen gesunken. Jetzt wollen wir erreichen, daß alle Komitees, Gruppen und Posten die rationelle Wirtschaftsführung, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse fachkundig fördern.

Das Schlüsselproblem bei der Realisierung des Lebensmittelpogramms ist bekanntlich die Vergrößerung der Getreiderzeugung, sagte L. I. Sagordnaja, Vorsitzende der Gruppe der Volkskontrolle, Abteilungsleiterin im Unionsforschungsanstalt für Getreidewirtschaft (Gebiet Zelinograd), Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften. Leider werden die Möglichkeiten der Wissenschaftler zur Hilfeleistung für die Ackerbauern nicht vollständig genutzt. Im Laufe der Prüfung, die unter Teilnahme der Volkskontrolleure aus der Mitte der Wissenschaftler unternommen wurde, stellte es sich heraus, daß in vielen Landwirtschaftsbetrieben der komplexen Anwendung sämtlicher Verfahren des Neulandackerbaus nicht

die gebührende Bedeutung beigegeben wird.

Ich möchte die Volkskontrolleure auf dem Lande aufrufen, sich entschiedener für die strikte Erfüllung der Forderungen des bodenschützenden Ackerbausystems einzusetzen.

Unsere Wissenschaftler, sagt die Rednerin, beteiligten sich an der Prüfung der Erschließung der Salzböden, die vom Republik-Komitee der Volkskontrolle durchgeführt wurde. Sie half uns, Unterlassungen zu entdecken und die Perspektiven gründlicher zu erfassen.

Die Zusammenarbeit der ehrenamtlichen und Volkskontrolleure in den Gebieten Alma-Ata, Ostkasachstan, Karaganda und in einer Reihe anderer Gebiete der Republik, unterstrich in seiner Rede der Vorsitzende des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates W. K. Kadyrbajew, wird immer koordinierter. Die Praxis der gemeinsamen Arbeit der Komitees und Gruppen der Volkskontrolle im Gebiet Nordkasachstan ist vom Gewerkschafts- und Republikgewerkschaftsrat und vom Republik-Komitee für Volkskontrolle gebilligt worden. Der Erfolg des Zusammenwirkens wird in hohem Maße durch dessen Systemhaftigkeit und Planmäßigkeit sowie durch weitgehende Offenständigkeit gefördert. Es werden Maßnahmen eingeleitet, um die positiven Erfahrungen der Zusammenarbeit zum Allgemeingut aller Gewerkschaftsorganisationen und Republik-Komitees der Volkskontrolle zu machen.

Ungeschwächte Aufmerksamkeit wird der Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin geschenkt. Zu dieser Frage wurden zwei massenhafte Kontrollaktionen durchgeführt. Es gilt, diese Arbeit auch künftig größtmöglich zu aktivieren. Vieles hängt hier von der Gestaltung des Produktionsprozesses am Beispiel der Erfahrungen der Schrittmacherbrigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung ab. Die Gewerkschaften der Republik, ihre technischen und Rechtsinspektionen bemühen sich um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und kontrollieren die Befolgung der Gesetzgebung.

Am Rednerpult ist B. I. Djalow, Volkskontrollen im Bahnbetriebswerk von Arys, Gebiet Tschimkent. Unsere Volkskontrollen, sagte er, sehen ihre Hauptaufgabe in der Steigerung des Nutzeffekts der Lokomotiven und der Eisenbahnwagen, in der Gewährleistung der Unversehrtheit der Frachten bei der Beförderung und in der Einhaltung der Verkehrssicherheit der Züge. Die nach den Resultaten der Kontrollaktionen eingeleiteten Maßnahmen haben die Arbeit des ganzen Kollektivs positiv beeinflusst. Der Beförderungsplan der zehn Monate ist mit 104 Prozent erfüllt worden, die Selbstkosten sind um 5,1 Prozent gesunken, und man hat 1.300 Tonnen Diesellosgespart.

Die Volkskontrollen bemühen sich, nicht nur Mängel aufzudecken, sondern auch ein Vorbild an ihren Arbeitsplätzen zu sein. Viele von ihnen sind Schrittmacher der Produktion. Das Kollektiv hat sich dem Arbeitsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg angegeschlossen und erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Die Volkskontrollen leisten einen immer größeren Beitrag zu deren Erfüllung.

Nicht selten entladen manche Betriebe und Organisationen die Waggons nicht rechtzeitig, was zu übernormalen Standzeiten führt. Deshalb rufe ich die Aktivisten der Volkskontrolle unter unseren Frachtpfängern auf, dagegen entschiedener anzukämpfen.

An den Versammlungen des Aktivs für Volkskontrolle, die in der Republik abgehalten werden, beteiligten sich engagiert die Sekretäre der Komsomolorganisationen und die Aktivisten des „Komsomolscheinwerfers“, unterstrich in seiner Ansprache der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. A. Abdrachmanow. Heute, wo der Leinische Komsomol, gewappnet mit dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der parteimäßigen Leitung des Komsomol und die Hebung seiner Rolle bei der kommunistischen Erziehung der Jugend“, an der Erfüllung neuer Aufgaben arbeitet, wächst immer mehr die Rolle und die Bedeutung der Teilnahme der Jungen und Mädchen an der gesellschaftlichen Kontrolle. Der „Komsomolscheinwerfer“ der Republik zählt in seinen Reihen 350.000 Jungen und Mädchen. Mehr als 80.000 junge Volkskontrollen lernen an den Schulen der Wirtschaftsführung und Leitung der Organe der Volkskontrolle.

Die jungen Volkskontrollen der Republik haben reiche Erfahrungen der Teilnahme an Landwirtschaftskampagnen. Zu der Praxis der ländlichen Stäbe und Posten der „Komsomolscheinwerfer“ gehören die Aktionen zur Kontrolle der musterhaften Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrseidarbeiten, zum Kampf um qualitätsbewusste Bergung und Aufbewahrung der Ernte und zur organisierten Durchführung der Viehwinterung.

Es spricht G. G. Kusnezowa, Vorsitzende der Hauptgruppe für Volkskontrolle im Sempalatinster Zementwerk „50 Jahre UdSSR“, die Werktätigen unse-

res Betriebs, sagte sie, haben auf der Versammlung der Gruppe die auf der Unionsberatung in Moskau gestellten Aufgaben erörtert und für sich die Hauptrichtung abgesteckt — durch systematische Kontrollaktionen zur Festigung der Disziplin und Ordnung beizutragen. Die Volkskontrollen haben viele Vorschläge eingebracht, die auf das gleichmäßige Funktionieren der technologischen Aggregate und auf die Verbesserung der Erzeugnisqualität zielen. Unter Teilnahme von Spezialisten ergründete man sorgfältig die Ursachen des Zurückbleibens in der Zementlieferung und schlug eine Reihe von Maßnahmen vor. In den letzten Monaten bewältigt der Betrieb im großen und ganzen seine Aufgaben.

Kein einziger Fall von Undiszipliniertheit, Disziplinlockerung und ungerechtfertigten Arbeitszeitverlusten entgeht der Aufmerksamkeit der Volkskontrollen. Auf ihre Initiative hin ist das Verladen der Waggons und der Lastkraftwagen komplex mechanisiert worden. Die Rednerin stellt die Frage einer raschieren Rekonstruktion der Zementöfen.

Im Laufe des Baus des Brennstoff- und Energiekomplexes hat sich der Umfang der Industrie- und Energieproduktion in den Betrieben der Stadt mehr als verdoppelt. Einen gewichtigen Beitrag haben dazu die Volkskontrollen beigegeben, sagte K. M. Abitajew, Vorsitzender des Ekibastuser Stadtkomitees für Volkskontrolle. Ihre Hauptaufmerksamkeit gilt der Festigung der Disziplin, der Hebung der Organisiertheit und Ordnung auf allen Abschnitten der Leitung und der Produktion. Dadurch sind die Arbeitszeitverluste bedeutend zurückgegangen.

Doch es muß noch viel getan werden, um die volle Inbetriebnahme der Kapazitäten einer Reihe von Betrieben zu beschleunigen. Die Volkskontrollen helfen, viel Wärmeenergie zu sparen, und dennoch mangelt es daran. Indessen werden die Projektierung und der Ausbau einer neuen Wärmequelle in die Länge gezogen. Mit dem Wachsen der Stadt tut es not, auch ihre Lebensmittelindustrie rascher zu entwickeln.

Die Volkskontrollen des Betriebs haben mit tiefer Genugtuung die Worte des Genossen K. U. Tschernenko darüber aufgenommen, daß die Partei und der Staat die Volkskontrolle als den wichtigsten Abschnitt der gesamtparteilichen und gesamtstaatlichen Sache und die tägliche Hilfe dafür als eine ihrer verantwortungsvollen Aufgaben bewerten, sagte A. D. Haas, Naherin in der Taldy-Kurganer Bekleidungsfabrik „XXII. Parteilag der KPdSU“, Deputierte des Stadtsowjets und Mitglied der Gruppe der Volkskontrolle.

Sie sprach von der Notwendigkeit, die Beziehungen zu den Volkskontrollen der kooperierenden Betriebe zu entfalten, insbesondere zum Kustanajer Kammgarn- und Tuchkombinat; letzteres liefert Stoffe verschiedener Breite, was den Werktätigen der Bekleidungsindustrie die Arbeit erschwert. Noch mehr Beanstandungen gibt es für die Arbeit des Kollektivs des Kustanajer Seidenkombinats. Es gilt, die Qualität der Massenbedarfsgüter und die Produktionsleistungen der Betriebe gemeinsam zu verbessern.

Einen gewaltigen Beitrag zur Festigung der Gesetzlichkeit und Staatsdisziplin leisten die Komitees und Gruppen für Volkskontrolle der Republik, sagt der Staatsanwalt der Kasachischen SSR G. B. Jelemissow. Sie sichern eine systematische Kontrolle der Erfüllung der Direktiven der Partei und des Staates und üben so einen immer größeren Einfluß auf alle Bereiche der Ökonomie und des sozialen Lebens aus. Die Erfahrungen zeigen, daß die wichtigsten Resultate dort erzielt werden, wo die Staatsanwaltschaft, alle Rechts-Schutzorgane, die Volkskontrolle und andere Kontrollinstitutionen Aufgaben zur Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen lösen. In diesem Hinsicht wird gewisse Arbeit geleistet.

Das Wichtigste bei der Durchführung gemeinsamer Kontrollaktionen ist die tiefgründige und allseitige Ergründung der Ursachen und Bedingungen, die zu Rechtsverletzungen verleiten, sowie die Einleitung effektiver Maßnahmen zu deren Beseitigung. Die Interessen des Staates fordern, daß die Organe der Volkskontrolle und die Staatsanwaltschaft jene Leiter, die aus den Weisungen der Partei keine richtigen Schlüsse ziehen, strenger zur Verantwortung ziehen.

Der Redner sprach ferner von der Notwendigkeit, den Kampf gegen geringfügige Entwendungen in Betrieben zu verstärken.

Die Versammlung des Aktivs versicherte dem Zentralkomitee der KPdSU und dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß die Volkskontrollen der Republik alle Maßnahmen treffen werden, um die von der Unionsberatung der Volkskontrollen gestellten Aufgaben zu erfüllen und daß sie stets zuverlässige Helfer der KPdSU und der Sowjetregierung im Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse der Partei sein werden.

Die Teilnehmer der Versammlung nahmen mit viel Eifer ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und an Genossen K. U. Tschernenko an. (KasTAG)

LITERATUR



Herbert HENKE

Erster Schneefall

Pfötzlich aber wirbeln Sterne
aus den grauen Himmelsfernen...
Rings ein Tanzen und ein Kräusen
um Gebüsche und um Eisener.
Der bewegte Tanz der Flocken
schmückt die Welt mit weißen Locken,
breitet Decken auf die Erde,
daß der Frost sie nicht gefährde.

Der Baum

So alt wie ich ist dieser Baum:
ist lange noch nicht
hoch und dick.
Wir hegen beide einen Traum
von einem glücklichen Geschick.
Von kaltem Wintersturm umheult,
steht er verlassen und bekümmert,
doch wenn der Lenz die Flur durchweilt,
erwacht er lebensfroh wie immer.

Ich stille fleißig
seinen Durst,
und säuselnd scheint
er mir zu danken.
Ich freue mich nach Herzenslust,
wenn seine schweren Zweige schwanken.
Er ist so alt wie ich und du,
Ich sorge um sein Wohlergehen.
Er raunt mir
Freundesworte zu,
wenn leise Sommerwinde wehen.

Der Felsen

Ein Felsen steht,
umbraut von Wogen.
Er ist darüber unbekümmert.
Die Wasserberge kommen
glatt angezogen,
doch sinken sie
an seiner Brust in Trümmer:
„In Ewigkeiten
schaue ich verwegen...“
Die Brandung zischt
um den Kolob, den stellen,
wetzt am Gestein
mit unsichtbaren Fellen.

Sandkörner rieseln
abwärts und entgleiten...
Am Riesenkörper klaffen
endlich Wunden.
Ein Felsen schaute
in die Meereswellen...
Schon längst ist er
im Wogenbraus verschwunden.

Sie war nicht schön

Sie war nicht schön
und wußte das.
Voll Sommersprossen
Stirn und Wangen.
Und auch die Haare allzu kraß:
der Kopf von Flammen wie umfangen.
Doch war sie immer herzensgut
und hatte hilfsbereite Hände.
Und niemals fehlte ihr der Mut,
zur Zeit vom falschen
Weg zu wenden...
Es zündete ihr Flammenhaar
im Herzen
eines Burschen Funken —
„Ich finde, sie ist wunderbar“,
gestand er liebestrunken.

Boris DUBROWIN

Tautropfen

In der Glockenblume schlummert
Blütenzartes Festgeläut,
Und in tiefen Schlaf versunken
Sind die Blumen weit und breit.
Stille taucht in sie hernieder,
Rührt da bis zum Morgengraun.
Und ganz Rußland spiegelt wider
Sich in einem Tropfen Tau:
Seine Nachtigallenhaine,
Seine Welten wunderbar,
Und im ersten Morgenscheine
Auch der Bergbach wasserklar.
Aufgelöst hat sich die Tiefe
In der Seen reinem Blau,
Und ganz Rußland spiegelt wider
Sich in einem Tropfen Tau.
So erblickt in der Minute
Man so manches lange Jahr,
Und im Herzen eines Freundes
Nimmt des Volkes Herz man wahr.
In der Seele klingen Lieder,
Und der Morgenwind weht lau,
Und ganz Rußland spiegelt wider
Sich in einem Tropfen Tau.

Nachdichtung von Nora PFEFFER

Ida WEBER

Wird immerfort er es verneinen?

Am Waldrand versammeln sich Birken,
so jung und so annützig-schlank.
Wie Mädchen bestaunend sie wirken
im schwarzweiß bestickten Gewand.
Wie Grazien sie sich umschlingen,
zum Reigenspiel festlich geschmückt.
Sie scheinen ein Loblied zu singen
auf Liebe und Treue und Glück.
Und wenn auch die Schneestürme wüten,
es wärmt sie der prickelnde Hauch.
Die Stille des Waldes behüten
sie gerne nach Sitte und Brauch.
Im Reigentanz leicht sie sich drehen,
bestrickend, wie Bräute es sind.
Die Schleier, die schneeweißen, wehen
im winterlich eisigen Wind.
Es führt eine Birke den Reigen.
Die schönste, die ringum es gibt.
Sie winkt mit den, schneeligen Zweigen:
Es komme zum Tanz, wer verliebt...
Ein Fichtenbaum — ganz wie bei Heine! —
schaut sehnsuchtsvoll hin zu dem Spiel...
Wird dennoch er wieder verneinen
der Einsamkeit wehes Gefühl?

Viktor HEINZ

Eine Liebeserklärung

Liebe Erde,
über Wolken im Flugzeug
schwebend,
bestaune ich
dein buntkariertes Kleid —
die korrauschende
Unendlichkeit
des Sommerwebens.
Unter den Reißverschlüssen
deiner Eisenbahnen
hat sich noch manches
Geheimnis verborgen,
das zu enthüllen ist...
Durch die Trübseligkeit
meiner Lebensfrist
ringt sich ein neuer Morgen.
Und er lockt und jubelt,
sucht das Dämmergrau
zu verschweigen.
Und ich spüre
In diesem Morgenrötel
neue Leidenschaften
wetterleuchten.
Liebe Erde,
wo fängst du nun an?
Du bist Irtytsch,
bist Altai,
bist Kastanienfall
am Schwarzen Meere,
bist Bernsteinfinkeln
am baltischen Strand
und der Saft der sibirischen
Preiselbeere.
Du bist das Rot
der Apfelwangen,
bist Kuckucksruf
und Gehämmer der Spechte.
Du bist mein heißes
Glücksverlangen
und die Schlaflosigkeit
meiner Sommernächte.
Du bist das nächtliche
Sternengemitter.
Du bist das flatternde Rot
der Fahnen.
Du bist die Einsamkeit
meines Zimmers
und das Gelgen
der frühen Straßenbahnen.
Ich schau vom Flugzeug
auf dich erfreut
durch die weiße Wolkenkette
und bestaune
dein buntkariertes Kleid —
die Sommersteppe.

Robert WEBER

Sieben Menschen

Sieben Menschen männlichen Geschlechts
gehen einem hübschen Mädchen entgegen,
„Welch eine schöne Tante!“
denkt der zehnjährige Junge.
„Diese Puppe ist gerade mein Typ!“
freut sich der zwanzigjährige Bursche.
„So was würde ich aus Liebe heiraten!“
gerät in Entzücken der dreißigjährige Mann.
„Sie hat auf mich gar nicht geguckt!“
empfindet Verdrub der Vierziger.
„Da die Jugend kommt nicht mehr...“
seufzt der Fünfziger auf.
„Alter ist ein schweres Malter“
flüstert keuchend der Sechziger.
„Und doch bleibt das Leben wunderschön!“
lächelt der Siebziger.
Ich gehe
einem hübschen Mädchen entgegen.
Sieben Menschen männlichen Geschlechts —
sie leben alle in mir.

Josef STÖSSEL

Fäden der Liebe

Liebe Mine!
Ich habe in der Zeitung eine
Notiz gelesen, in der Deine Arbeit
gepriesen wird. Das kann wirklich
nur über Dich sein, Mine. Wenigstens
weiß ich nicht, daß Du am Le-
ben bist. Hoffentlich auch bei
besten Gesundheit, denn wie könntest
Du sonst so tüchtig arbeiten! Nein,
es kann, es darf kein Irrtum sein!
Nur Du kannst es sein, Hermine!
Laß bitte von Dir hören! Ich kann
es bis heute nicht vergessen, wie
man uns hänselte: Hermann und
Hermine! Na, das waren Kinder-
streichche. Wie weit liegen jene Tage
zurück!
Schreibe nur recht bald, wie es
Dir geht, über Deine Familie. Mir
fällt auf, Du trägst ja immer noch
Deinen Mädchennamen. Du hattest
mal gesagt, daß Du deinen Mäd-
chennamen gegen keinen anderen
tauschen wirst. Na, das ist ja auch
nicht so wichtig.
Womöglich möchtest Du, auch
über mich etwas wissen. Leider habe
ich nichts mitzuteilen. Denke
dir bloß, wie einem sein kann, wenn
man doppelt vom Schicksal getrof-
fen wurde. Alles war gut bis zur
Unglücksstunde. Jedoch möchte ich
mich darüber nicht beklagen, ob-
wohl es schwer ist, es völlig zu
verschweigen.
Hilf! Du es für nötig, dann
schreib mir. Ich freu mich im vor-
aus auf eine Nachricht von Dir.
Mit Gruß, Hermann.
Geschrieben am 21. Februar,
Sonnabend
Hermann faltet den Brief zu-
sammen, steckt ihn in den Um-
schlag und legt diesen ohne ihn
zuzukleben vor sich hin.
Lohnt es sich, den Brief abzu-
schicken? Im Bücherschrank, ge-
genüber dem Tisch, spiegelt sich
sein silberdurchwebtes unge-
pflegtes Haar. Die Bartstoppen,
die das ganze Gesicht überwe-
chert haben, machen den Anblick
noch unfreundlicher.
Na ja, das Leben hat dir tüch-
tig zugesetzt, Hermann.
Er wendet sich dem halb of-
fenen Fenster zu. Sogar die kalte
Winterluft kann ihm heute nichts
anhaften.
Ihm schwebt das Bild jenes

unheilvollen Tages vor, an dem
er seine Allerliebsten verloren
hatte. Bald wird es ein Jahr her
sein seit jenem Schicksalsschlag.
Es war am Freitag, dem 25.
März, nach Feierabend — Hilde
wollte schon lange mal ihre Mut-
ter besuchen. Auch Olga schenkte
sich nicht weniger nach ihrer lie-
ben Oma.
Und obzwar das Wetter
schlecht war, wurde entschieden,
die bevorstehenden zwei Tage für
einen Besuch zu nutzen.
„Fährt halt vorsichtig,“ —
hatte Hilde ihn beruhigt. Her-
mann hatte auch sonst nie große
Eile, wenn er am Lenkrad saß.
Der Wagen gehorchte ihm gut.
In zwei Stunden sind wir an
Ort und Stelle, hatte Hilde ver-
sichert. Hermann kannte die
Schlaglöcher, auch das tückische
Eis unterm Schnee bei Tauwetter
und den schlammigen Schnee.
Plötzlich sah er, wie ein SIL vor
him von Seite schleuderte und
sich quer über die Straße stellte.
Hermann bremste noch rechtzeit-
ig. Doch da rampte ein KRAS
den „Moskwitsch“ von hinten.
Hilde und Olga, die immer auf
den hinteren Sitzen saßen, „weil
sie meinten, dort sei es sicherer“,
war diesmal keine Rettung be-
schieden. Hermann wurde mit
Arm und Beinbruch ins Kranken-
haus eingeliefert.
Anfangs hatte er sogar sein
eigenes Heim gemietet. Es kam
ihm fremd und grauenhaft vor.
Er blieb bis spät auf der Arbeit,
die Nacht brachte er mal bei
Herbert, mal bei Heinz oder Ol-
ga. Seine Schwester Ida wollte
gern, daß er öfter bei ihr sei,
denn sie dachte ihn so leichter
trösten zu können. Da war die
kleine Ella, die ihrem Onkel
bald ein Märchen abbettelte, bald
selber eins zum besten gab. El-
chen konnte so hell und vernun-
ftig lachen, ihre Augen so groß
aufreißten und alles bewundern.
Erst mit den Frösten begann
Hermann wieder dabeim zu
nächigen. Ganz allein in dieser
Sechszimmerwohnung! Wozu hat-
te er nur ein solches geräumiges
Haus errichtet? Für wen? Damals

hatte er an eine große Familie
gedacht. Mindestens vier Kinder
sollten es sein. Oder gar sechs.
Drei Knaben und drei Mädchen.
Ja, so wäre es ihnen recht. Vier
Zimmer würden für die Kinder
ausreichen. Ein Zimmer bliebe
für ihn und Hilde. Es gab ja
noch Küche, Flur und Kammer...
Hermann blättert in seinem
Lebensbuch, dessen Seiten bunt,
kaum leserlich beschrieben wa-
ren. Er denkt sich hinein. Aus
dem Duster erstiegen Bilder, die
wie ihm deucht, mit Schimmel
überzogen sind. Sollte das nun
sein erwünschtes Leben gewesen
sein? Hatte er es in Wirklich-
keit empfunden, das echte Leben?
Immer war es für ihn hart gewe-
sen, anstrengend, herausfordernd.
Nein, besser nicht nachzuerleben.
Er lehnt sich auf dem Sofa
zurück, streift die Latschen von
den Füßen, zieht die Beine an
und schließt die Augen. Aber,
erst mal das Fenster zumachen,
es kann in der Nacht kalt wer-
den. Er steht wieder auf, starrt
ins Dunkel, erspäht die Umrisse
des Fensterflügels, lehnt ihn an
und hakt zu.
Da erscheint ihm plötzlich Ol-
ga in voller Größe, als wolle sie
ihn wie immer „Gute Nacht!“
wünschen. Er reißt sogar die
Augen auf, aber... Schwarze
Dunkelheit! Das Antlitz der lie-
benden Tochter ist verschwunden.
Scheitern ihm bald Hilde, bald
Olga. Manchmal beide zugleich.
In der Nacht, bei Tag...
Nein, er muß etwas unterneh-
men! Es muß sich was ändern,
sonst sind seine Nerven kaputt.
Hilde war neunzehn. Sie hat-
ten an ihrem Geburtstag gehelrat-
et, so hatten sie sich verabre-
det, Wiegenfest und Hochzeit an
einem Tag, Denkwürdig, wun-
derbar! Ja, es war wirklich eine
Zeit voller Wunder!
Beide hatten sie zu jener Zeit
gelernt. Zwar im Fernstudium,
aber immerhin! Hilde hatte den
Weg eines Ökonomen betreten,
Hermann — den eines Mechanik-
ers.
Hilde liebte zu schwärmen. So
meinte sie zu Hermann: „Wenn
ich das reife Weizenfeld hier so

Wesenseinheit des Seins

Ein kleines Büchlein, schlicht
gestaltet, mit dem Titel
„Jahresringe“, hält durch-
aus, was es verspricht. Denn
was es an Dichtung anbie-
tet, sind Querschnitte aus dem
Schaffen der bekannten und be-
liebten Autorin von Kinderbü-
chern Nora Pfeffer.

Nur selten waren lyrische Ge-
dichte von Nora Pfeffer auf un-
seren Literaturseiten und in
Sammelbänden erschienen. Mit
den „Jahresringen“ stellt sich die
Dichterin nun auch dem erwach-
senen Leser. Den Gedichttiteln
nach — Saksaul, Flielederknos-
pen, Regen, Taiga, Abend-
dämmerung — lassen die Ver-
werke an Naturdichtung denken.
Nachdem man jedoch das Büch-
lein gelesen hat, muß man es als
philosophische Lyrik einstufen.

Die Natur ist allerdings der
literarische Fundus der Dichte-
rin, ihr poetischer Ansatz. Natur
wird intensiv erlebt, aber letzten
Endes ist sie doch als Sinnbild
zu deuten, und die Pointe weist
stets auf die ich-bezogene Aussa-
ge hin.

Krumm und knorrig der Stamm
und die Aste verrenkt.
Dieser knottede Baum
Grünt im Sommer der Wüste
nur spärlich.
Doch er nimmt in sich auf
die versengende Hitze,
Die brütende Wärme, die
in den Stamm,
in die Wurzeln,
die Aste,
(„Saksaul“, S. 6)

Die Dichterin ist hier einer
Erscheinung auf der Spur, die
dem flüchtigen Blick gewöhnlich
entgeht, — der Identität, der We-
senseinheit des Seins. Sie er-
kennt, und gerade darin besteht
ihre dichterische Vision, was al-
lem Leben gemein ist: dem Saksaul
und dem Kämpfer (ich hätte hier
lieber „dem Dichter“ gesagt)...
Gerade dies ist „der
Wesenszug ihrer Lyrik.“

Vielleicht war der Ruf
für sie höchstes Gebot,
sich nicht wie Schmarotzer
am Strand zu gebären,
ihre Leben zu leben
in Stürmen und Not
und stolz
die gefährliche
Freiheit zu wahren!
(„Möven“, S. 12)

Diese Bilder sind einprägsam,
bleibend, denn... nur das Sinn-
bild kann lebendig sein, nie das
Abbild“ (H. Hesse).

Autobiographisches bildet den
Grundton von Nora Pfeffers Dich-
tung. Wer Nora Pfeffer persön-
lich kennt, liest mühelos das
wechselvolle Schicksal der Diche-
terin an ihren „Jahresringen“ ab.
Ergreifend, ja erschütternd ist in
diesem Sinn das Gedicht „Ich
suchte nach dir“, das hier voll
stehen soll, denn es ist ein Ge-

dicht, das wie ein Menschenleben
nicht zerstört, verstimmt wer-
den darf:

Ich suchte nach dir
im Lärm der Frontstraßen
und im Schweigen
der tröstlosen Nacht,
im Bombengedröhn
und im weißgetüchten
Stöhnen der Zimmer.

Du warst dagewesen
und bist fort
auf der Suche nach mir.
Du suchtest nach mir
in der gitterstäbigen
Zusammenheit,
im Haß der Bunker
und in der Stille
des flimmernden
Nachtlichts.

Ich war dagewesen
und bist fort
auf der Suche nach dir.

Heute
wäitst in deinem Heim
eine andere,
die mir nicht ähnelt.
Die Tür ist verschlossen
mit dem verlässlichen
Schlüssel der Gewohnheit.
Ich poche nicht an.

Dieses Gedicht prägt die Züge
unserer Zeit, es steht für die
Geschicke von vielen, vielen
Zeitgenossen. Kein Selbstmitleid
ist herauszuhören, kein Sich-ge-
hen-lassen in Enttäuschung und
Verzweiflung. Dafür aber atmet
es Gefäßtheit, Lebenswillen und
Hoffnung, ja, auch nach dem
Ungeheuerlichen, was den Men-
schen geschah.

Die Gedichte der Nora Pfeffer
sind Bekenntnisse und Erkennt-
nisse, dargelegt auf sehr eigene
Weise; Erkenntnisse, für die mit
frühem Leid und später Freude
bezahlt werden mußte. Und diese
Erkenntnisse besitzen nicht nur
persönliche, sondern auch gesell-
schaftliche Dimensionen.

Die poetischen Mittel der Diche-
terin zeugen von einem enormen
Sprachvermögen, vom Gefühl für
„Maß und Mitte“, von präziser
Verwendung und rhythmischer
Straffung der Aussagen. Man stößt
auf keinerlei Extravaganzen, auf
keine gewagte Wortwahl, auf kei-
ne Oberladenheit. Die sparsa-
men Vergleiche sind von ge-
wählter Schönheit:

Übergroß steigt der Mond
aus dunstloser Dämmerung,
ein schweigender Gong;
auf den blauen Veilchen hocken
wie gewaltige Perücken
unwillkommen kalte Flocken;
Vor uns liegt das Hügelband
wie ein Azzurro Bild, so
frisch;

Wie zur Lorelei
den Fischer
zog es mich nach deinem
Hänge;
Und Kätzchen faulig gelb
wie alle riebst du Kücken
läßt eilig sie erbühen;
Schröf starren hier die Felsen
in die Höhe,
gleich Burgen längst
verschollener
Geschlechter.

NEUERSCHEINUNGEN

Wesenseinheit des Seins



Wenn Johannes Becher von ein-
nem dichterischen Kunstwerk ein-
ne „neue Wirklichkeit“ verlangt,
so ist eine solche an den seltsa-
men und herben poetischen Ent-
deckungen der Nora Pfeffer zu
erkennen: „das weißgetüchte
Stöhnen der Zimmer“, „die gitter-
stäbige Grausamkeit“, „der verläßliche
Schlüssel der Ge-
wohnheit“ und vielen anderen.

Die Dichterin bevorzugt den
gereimten Vers, doch soll bei-
läufig bemerkt werden, daß die
schönsten und bedeutendsten Ge-
dichte in freie Rhythmen ver-
faßt sind. Auch wäre zu vermu-
ten, daß die reimlose Form so
manchen Inhalten weit besser ent-
spräche, als die gereimte. Zu-
mindest aber wäre sie für das
Gedicht „Kein Paradox“ zu be-
vorzugen, in dem unter Reim-
zwang unnötige Spannungen ent-
standen sind: Und fraglich bleibt
mir, /wessen Los nun schwerer,
das ihrige /oder/ das Los vom
Mann? Im Sinne der reimlosen
Versform dürfte sich die Diche-
terin durchaus größere Freiheit
zutrauen.

Es sei hier erwähnt, daß in
den „Jahresringen“ auch einige
der schönsten Kindergedichte und
eine bedeutende Anzahl gedeger-
ner Übertragungen aus dem Rus-
sischen, Lettischen und Georgi-
schen enthalten sind, was die
„Jahresringe“ noch reichhalti-
ger gestaltet.

Lew Tolstoj hatte die Poesie
als die „bewußte Erinnerung an
das Leben mit seinen Gebilden
und Gefühlen“ bezeichnet. Die
„Jahresringe“ von Nora Pfeffer
halten dieser anspruchsvollen
Formulierung durchaus stand.

Lia FRANK

Oswald PLADERS

Was flüstern die Blüten?

Was flüstern die Blüten auf den Wiesen?
Knickt uns nicht,
Was rauschen die Wälder?
Fällt uns nicht.
Angstlich bebend die Städte:
Legt uns nicht in Asche.
Wer Ohren hat, der höre!
Ihre Sprache ist nicht laut,
nicht aufdringlich.
Zarter Duft der Blüten
Flehendes Winken der Zweige

Nicht stumm sind die Bauten in den Städten.

Sie wissen genau,
was ihnen droht.
Straßen, die umsäumt sind
von herrlichen Werken der Kunst,
fürchten den Qualm und den Dunst.
In Todesnot haben
die Herzen einst geschrien:
Wir wollen leben!
Heute überbört ihr Ruf den Haß:
Wir wollen, daß der Frieden
schreitet auf den Trassen der Welt.
Wollen, daß man unseren Feind kalt stellt.
Blumen und Wälder und Städte sollen gedehln,
in Frieden,
unter blauem Himmel,
im Sonnenschein!

sehe, auf diese goldenen Ähren

blicke, deutet mir, meine Zu-
kunft darin wahrzunehmen.“
Dann fügte sie hinzu: „Ach,
Hermann, außer dir brauche ich
ja nichts mehr auf der Welt!“
Wenn sie zusammen waren, schien
auch ihm so, als besitze er alles,
was ein Mensch sich nur wün-
schen kann. Hildegards Nähe spendete
ihm frische Kraft, ermutigte ihn.

Das gemeinsame Leben hatte
sich bald eingerichtet. Hermann,
der drei Jahre älter war als Hil-
de, galt für sie als Muster. Her-
mann hatte sich selber erzogen,
als er sich mit sechzehn selbst-
ständig den Weg bahte.

Früh hatte er den Traktor ge-
meister, wiewohl er auch
keinen regelrechten Lehrgang
besucht hatte. Was gab's da zu
begreifen? Onkel Heinrich hatte
ihn das Wichtigste noch daheim
beigebracht, als er bei der Ernte
mithalf. War er doch ein echter
Bauernsohn, ein Landwirt.

Mit zwanzig Jahren leitete
Hermann schon eine Brigade.
Die breitgeratenen Schultern ka-
men Hilde wie ein Schild vor,
hinter dem sie sich sicher fühlte.

Hilde glich einer Weidenrute
mit einem Büschel Blätter am
oberen Ende. Aus ihren großen
hellen Augen strahlte eine son-
derbar reizende Milde, die Her-
manns Herz bezwang. Hermann
hatte keine Zeit für lange Freie-
re. Ihre Treffen währten ge-
wöhnlich nur ganz kurz. Beide
waren sich bald darüber im kla-
ren, daß sie einander gehörten.
Er hatte eine Flasche Wodka be-
sorgt und die reichte für den gan-
zen Giestkreis, der aus fünf Per-
sonen bestand. Es wurde gesun-
gen, getanzt und herzlich ge-
lacht. Es schien, die Freude sei
bei allen gleich groß.

Als Hermann seine Hilde zum
Schneider geführt hatte, und sie
das neue Kostüm annahm,
schmeigte sie sich an ihn und
drückte ihm einen Kuß auf die
Lippen.

„Laß uns bloß etwas die Flü-
gel wachsen, dann schaffen wir
was besseres herbei!“ —
versicherte Hermann seine Frau.
Denn der Stoff war wirklich nicht
höchster Güte.
Hilde hatte nie große Ansprü-
che gehabt: weder auf Kleider,
noch auf Schmuck, nicht hierin
sah sie ihr Glück. Dennoch be-

mühte sich Hermann, ihr, wo

es ging, einen Ring, eine Bro-
sche oder ein Kettchen zu besor-
gen.
Auf einmal war Olga da, die
das Haus belebte. Ein Ebenbild
ihrer Mutter, obwohl Hilde be-
teuerte, die Kleine sei dem Va-
ter wie aus dem Gesicht ge-
schnitten. Die Tochter hatte eben
von beiden was ererbte.

Hermanns Blick fällt auf den
Briefumschlag. Wozu hast du
das getan? Was wird Mines
Mann dazu sagen oder denken?
Ist es denn angebracht, an ver-
narbten Wunden zu kratzen? Frü-
her hättest du dich um Mine
kümmern sollen, als sie vielleicht
nach dir ausspähte, nach dir
rief, deine helfende Hand brauch-
te!

Was wird die nun mit deinem
Gekritzel anfangen? Wird sie
ihren Mann erzählen, daß dieser
Hermann zusammen mit ihr in
ein und derselben Bank gesessen
hat? Wird er sehr begeistert sein,
das zu erfahren? Eher wird Ver-
dacht aufkommen, der Familien-
zwist nach sich ziehen kann.
Möchte er von Mine beklagt sein?
Noch ist er ein Mann, der für
sich stehen kann.

Lieber Hermann!
Du hast mich mit Deinem Brief
so überrascht, daß ich nicht gleich
geantwortet habe, wie ich ihn auf-
fassen sollte. Nach so langer Zeit
etwas von einem Schulfreund zu
erfahren, ist wirklich sehr erfreu-
lich. Was hat Dich nur so hart ge-
troffen? Es muß doch was Schreck-
liches gewesen sein! Dein Brief
hat mich ganz aus der Fassung
gebracht. Ist es doch schon eine
Ewigkeit her, seit wir uns das
letzte Mal gesehen haben! Du
gallst ja einfach aus verschollen!
Beschreib doch, bitte, alles ge-
nau und offen, was sich mit Dir
zwischen zugetragen hat! Falls
Du meiner Hilfe bedarfst, laß mich
wissen, auf welche Weise das ge-
schehen kann.

Eigentlich weiß ich gar nicht so
recht, was ich schreiben soll. Es ist
unmöglich alles mit einem Brief zu
erfassen. Du wirst dich wohl noch
erinnern, daß ich dir kleine Ge-
schwister hatte: Heinz, Peter, Elvi-
ra und Emmchen. Heute sind sie
bereits erwachsen. Aber als sie noch
klein waren, da gab's für mich viel
zu schaffen. Dreiundvierzig starb
die Mutter. Der Vater kam aus dem
Krieg nicht zurück. Da war ich

für die Geschwister Mutter und
Vater zugleich. Man schlug mir
vor, die Kleinsten ins Kinderheim
zu geben, aber ich lehnte ab.
Ich bereue meine Entscheidung
nicht. Heute bin ich Zootechnike-
rin. Also nicht Ärztin, wie ich
einst geträumt hatte. Aber was
soll's. Außerdem sind Tiere oft dank-
barer als manche Leute.
Ansonsten ist alles gut bei mir.
Ich warte, ja ich hoffe, daß Du
mir ausführlich über alles schreibst,
was Dich so bedrückt.
Mit herzlichem Gruß
Deine Schulfreundin — Mine
Den ersten März, Freitag.

Mine nimmt zum wiederholten
Mal Hermanns Brief zur Hand.
Sie möchte begreifen, was ihr
unklar erscheint, was zwischen
den Zeilen steht. Also: er zweifelt,
ob sie es ist. Immer zweifelt er...
Den Freund sucht man in der Not!
Das stimmt schon. Es mag wohl
fünf Jahre her sein, als eine Kor-
respondenz kam und drängte, sie
sollte nach sich etwas mehr über
ihre Erfolge aussagen. So kam es,
daß in der Zeitung eine größere
Notiz über sie erschien. Möglich,
daß Hermann die zu Augen bekom-
men hat. Kann aber auch sein,
daß er nicht mal die Gelegenheit
dazu hatte. Steckt doch wohl
auch ganz in der Arbeit...
Vor Mines geistigem Auge er-
steht Hermann, groß von Wuchs,
mit gewellten blonden Haaren.
Ob er noch so aussieht? Na,
jetzt wird er sicherlich viel
mannhafter sein, wo er doch
schon vierzig werden muß. Ob
der nicht gerade im März sein
Wiegenfest hat? Sieh einer an!
Wußte ich es doch! Ist mir ent-
fallen! Ja, schon über zwanzig
Jahre sind es her! Kein Wunder!
Es vergißt sich so langsam alles.
Mine betrachtet sich im Spie-
gel und bemerkt kleine Fältchen
um den Mund herum. Das fehlt
mir gerade noch, dieses Spinn-
gewebe Liebe Zeit, ich bin ja
wirklich alt geworden.
Sie erinnert sich wie Hermann
manchmal geschert hat: „Du
bist die Reichste auf der Welt!
Dein Haar ist aus purem Gold!“
Sie gab dann zurück: „Und deins
ist ein Strohhäufchen!“ Hermann
konnte dazu nur lächeln. Sein
Haar hatte auch wirklich eine
Strohfarbe.

(Schluß folgt)

Briefe an die Freundschaft

Beispielhafte Frauenbrigade

Die Putzerbrigade von Valentina Karnaukova aus dem Trust „Otdelstroi“ hat beschlossen, die legendäre Komsozolzin, Heldin der Sowjetunion Uljana Gromowa in die Brigade als Ehrenmitglied aufzunehmen. Auf solche Weise würdigen die Brigademitglieder den 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg.

Wo immer sie arbeitet, erfüllt die Brigade ihren Monatsplan zu 115 bis 120 Prozent bei ausgezeichneter Qualität. Im vergangenen Jahrviertel hat die Frauenbrigade 675 Rubel an den Friedensfonds überwiesen. Das ist ihr Beitrag zur Festigung des Friedens, nach dem unser friedliebender Staat bereits 67 Jahre strebt.

Heinrich HASENKAMPF

Hauptsache—mit Hingabe arbeiten

Immer mit fröhlichem Lächeln geht Irene Freis durch die Abteilung des Kustanajer Kammgarn- und Tuchkombinats, wo sie nach Absolvierung der Berufsschule arbeitet. Ihre sieben Kammmaschinen (gegenüber den fünf laut Plan) bilden um ihre Herrin Spalier. Sie versteht es, sie geschickt und schnell zu bedienen. Aufmerksam verfolgt sie den straffen Arbeitstakt der Maschinen. Die kleinste Störung hört Irene sofort heraus und eilt zu der „streichenden“ Maschine, um den Fehler zu beheben.

Es kommt vor, daß die Maschinen aus dem angespannten Rhythmus ausfallen. Dann steht Irene der Errichter Nikolai Poteschko, großer Meister seines

Fachs, mit Rat und Tat bei. Ständig spürt sie seine Unterstützung.

Zum Beginn des 11. Planjahr-fünft besaß Irene schon große Erfahrungen und war den meisten ihrer Altersgenossinnen voraus. Gerade damals beschloß sie, sieben statt fünf Maschinen zu bedienen. Selbster liefert sie überplanmäßige Erzeugnisse, dabei in höchster Qualität.

Wenn man Irene fragt, auf welche Art sie zu hohen Resultaten gekommen ist, zuckt sie nur mit den Achseln und antwortet lächelnd: „Es ist doch ganz einfach: Man muß bloß seine Sache gut kennen und mit Hingabe arbeiten.“

Marat KREPIN

Bewährte Meisterin in ihrem Fach

Nach der Absolvierung der Mittelschule stand Nelly Runde, wie viele ihre Freundinnen, vor der Berufswahl. Nach kurzem Überlegen beschloß sie, in ihrem heimatischen Tschapajew-Sowchos zu bleiben und als Schweinepflegerin zu arbeiten.

Nur einige Jahre sind seither vergangen, doch Nelly Runde ist schon eine bewährte Meisterin in ihrem Fach. Als eine der ersten unterstützte sie das Vorhaben, 3576 Dezitonnen Fleisch zu produzieren, das anfangs den meisten als unwahrscheinlich vorkam. Doch schließlich hatten die Schweinepflegerinnen diese Kennziffer sogar übertroffen.

Als die Zeitungen den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebietes Ostkasachstan an die Kollektive aller Sowchos, Kolchose und der Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes veröffentlichten, die Viehüberwinterung organisiert durchzuführen, unterstützten die Schweinepflegerinnen als erste diese Initiative. Zugleich besprachen sie auch die Schwierigkeiten in der Viehproduktion und die Wege ihrer Beseitigung.

Vitali LUFT

Gebiet Nordkasachstan

Hier gibt man sich gern ein Stelldichein

Hier hat jeder Einwohner von Alma-Ata seine Lieblingsallee, seine vertrauten Winkel, Bäume, Blumenbeete... Hier gibt man sich gern ein Stelldichein. Großmütter führen in den Alleen ihre Enkel spazieren, jung und alt erholt sich hier, holt sich einen Schub Lebensenergie und frohen Muts — im Kulturpark „Maxim Gorki“ von Alma-Ata.

Bis zu hunderten Menschen versammeln sich hier zu verschiedenen Massenveranstaltungen. Für sie gibt es im Park Konzerte der Blas- und Estradenorchester, Laienkünstler aus allen Gebieten der Republik stellen auf seinen Freilichtbühnen ihre Können unter Beweis, regelmäßig werden im Park Kunstfestivals, Tage des Theaters und der Literatur, des Sports und der Musik durchgeführt, Konsultationen über verschiedene Probleme des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens erteilt, Vorträge über Politik, Wissenschaft und Ökonomie gehalten, Hunderte aktive Mitglieder zählen der Läuferklub und die Rehabilitationsgruppen. Abends bietet der Park seinen zahlreichen Besuchern die mannigfaltigsten Möglichkeiten zur geistigen Vervollkommnung — Filmvortragsreihen, Zirkelarbeit, mündliche Magazine und anderes mehr. Soweit im allgemeinen der Inhalt der Arbeit, die vom Kollektiv des Kulturparks „Maxim Gorki“ geleistet wird.

„Unser Park“, sagte Marat Chassanajew, Direktor der Hauptarchivverwaltung im Ministerat der Kasachischen SSR, „hat eine interessante und lehrreiche Geschichte. Er wurde 1856 vom gelehrten Gärtner G. Kriechtopenko angelegt, der lange Jahre in den kaiserlichen Gärten auf der Krim gearbeitet hatte. In seiner edlen Tätigkeit stützte er sich auf die aktive Hilfe des Kasachen Kataberdin, der Russen Sergeje und Dubrowski und anderer. Sie erforschten die klimatischen Bedingungen, die Böden und den Stand der Untergrundwasser des Siebenstromgebiets und kamen zum Schluß, daß hier nicht nur Bäume und Sträucher aus der mittelasiatischen Region gedeihen können. Seit 1868 begann man am Oststrand von Werny, (so hieß damals Alma-Ata), verschiedene Vertreter der Pflanzenwelt aus Taschkent, aus dem Botanischen Garten „Nikitski“ auf der Krim, aus der Baumschule von Pensa anzupflanzen. Im März 1874 übernahm Otto Baum die Leitung dieses Botanischen Gartens am Fuß des Trans-III-Alatau und trug wesentlich zur Verbreitung der Gartenkultur in Kasachstan bei.

Ende des XIX. Jahrhunderts veränderte sich der Garten immer mehr in einen Erholungs-park. Unternehmungslustige Bürger richteten hier die ersten Attraktionen ein, die sich großer Beliebtheit erfreuten und reichlich Profit einbrachten.

Der Erholungsraum von Werny war Augenzeuge vieler historischer Ereignisse. In den Jahren 1905—1907 versammelte sich hier die arbeitende Jugend zu politischen Meetings und illegalen Versammlungen. In den Jahren der Errichtung der Sowjetmacht verließ im Park die Verteidigungslinie der Rotgardisten-truppen. 1919 wurde hier der erste

große Altys durchgeführt, an dem sich der Volksdichter Dshambul Dshabajew beteiligte. 1934 unternahm man eine grundlegenden Rekonstruktion des Parks, die Teiche wurden gesäubert und vertieft, man errichtete hier Freilichtbühnen und verschiedene Rummelplatzvergnügen ein; es wurde der Grundstein für den heutigen Zoo gelegt. 1940 fand die feierliche Einweihung des Denkmals des großen proletarischen Schriftstellers Maxim Gorki statt, dessen Name dem Park verliehen wurde.

Heute beherbergt diese Erholungsstätte eine Bootausleihstation, das Stadion „Spartak“, die Radrennbahn, Schießstände und Tennisplätze, das Lichtspielhaus „Rodina“, die Kindereisenbahn „Maly Turksib“, einen Lesesaal, die Freilichtbühne mit etwa 3000 Plätzen, einen Ausstellungsraum und anderes mehr.

Der Kulturpark „Maxim Gorki“ zählt zu den besten des Landes. Auf einem Gelände von mehr als hundert Hektar gedeihen Birken und Ahorne, Linden und Buchen, Eichen und Lebensbäume, Millionen Rosen und andere Blumen.

Dreißig und mehr Jahre arbeiten hier der Tischler Alexander Paderin, die Wirtschaftsleiterin Jewdokija Samolenko, der künstlerische Leiter Sergej Kardonny und andere. Sie sind die lebendige Geschichte des Parks und der Stolz des großen Kollektivs, das für die sinnvolle und abwechslungsreiche Erholung der Werktätigen der Hauptstadt sorgt.

Wladimir USSOLZEW

Alma-Ata

Kulturleben der Republik

Musikschule im Sowchos

Zwei Abteilungen hat die neue Musikschule im Sowchos „Raswet“. Rayon Shana-Arka, Gebiet Dsheskasgan. Die Kinder lernen hier Bajon und Volksinstrumente spielen. Im nächsten Jahr soll auch eine Klavierabteilung eröffnet werden.

„Mit den Augen der Künstler“

heißt die Ausstellung in Urask, an der sich die führenden Maler Kasachstans — K. Telshanow, Volkskünstler der UdSSR, die Volkskünstler der Kasachischen SSR L. Leontjew und A. Galimbajewa, die Verdienten Kunstschaffenden der Republik Sh. Schardenow und A. Stepanow — beteiligen.

Trotz der großen Vielfalt ihrer Schaffensmanieren lösen die bekannten Maler eine gemeinsame Aufgabe; sie spiegeln auf ihren Gemälden das Heute unserer Republik wider.

„Jugend“ unterwegs

Großer Beliebtheit erfreut sich bei den Baumwollbauern der Hungersteppe das Volkensembel „Jugend“ aus dem Sowchos „Krasnaja Swesda“ im Gebiet Tschimkent. In der heißen Zeit des Kampfes um die Ernte 84 haben die Laienkünstler etwa 30 Konzerte auf den Feldstützpunkten und Annahmestellen gegeben. Im Programm des Ensembles gibt es neben deutschen Volksliedern auch beliebte Lieder zeitgenössischer sowjetischer und ausländischer Komponisten.

PresseDienst der „Freundschaft“



Stählt euch, Knirpse!



In der Chemearbeiterstadt Alga sind die Kinder gleich den Erwachsenen mit dem Sport befreundet. 500 Personen plätschern täglich im Schwimmbecken „Neptun“. Neben den Sportlern wird es auch von den Gruppen und den Knirpsen aus den Kindergärten der Stadt besucht. Letztere werden ebenfalls von erfahrenen Trainern betreut. Die Kinder stählen hier ihre Gesundheit und erlernen das ABC des Schwimmens.

Unsere Bilder: Trainer und Instrukteur Irina Kulikowa beim Schwimmunterricht. Die Krankenschwester Natalia Silipetskaja mit den jungen Schwimmern.

Fotos: KasTAG

Unsere vornehmste Pflicht

Das Kollektiv der Karagandaer Wirkwarenfabrik „Sallanat“ ist zwar nicht groß, doch reich an Arbeitererfahrungen und Leistungen. Unter den hiesigen Strickerinnen, Näherinnen und Zuschneiderinnen gibt es wahre Meisterinnen ihres Faches. Vor allem sind sie durch ihre Taten und Initiativen bekannt. In den 10 Monaten dieses Jahres hat das Kollektiv der Fabrik Waren im Werte von über 800 000 Rubel an die Bevölkerung realisiert. Einen beträchtlichen Beitrag haben dazu auch die Schrittmacher der Produktion geleistet.

Die Erzeugnisse der Fabrik finden guten Absatz. Besondere Beliebtheit erfreuen sich bei den Kunden die kunstvoll gefertigten Rollkragenpullover, Jacken, Kleider, Kostüme und Sportkleidung. Davon zeugt auch die Tatsache, daß die Erzeugnisse der Fabrik auf den Gebiets- und Republikausstellungen immer großes Aufsehen erregen und bei den Kunden stark gefragte sind. Ein reger sozialistischer Wettbewerb fördert im Kollektiv Qualitätsarbeit. Hier wird nicht nur jedes gute Vorhaben aktiv unterstützt, sondern werden auch zahlreiche Initiativen gestartet. So hat die Brigade von Kenwar Doskenowa in der Fabrik den Wettbewerb zu Ehren des 40. Siegestages angeregt. Die Brigademitglieder Lydia Moloshina, die Schwestern Irene

und Rosa Vetter haben sich verpflichtet, die Planaufgaben für die Periode bis zum 9. Mai 1985 zur Oktoberfeier zu bewältigen. Sie sind mit ihrer Verpflichtung bereits eine Woche vor diesem Datum fertig geworden.

Auch die Nähbrigaden von Lydia Riel, Swetlana Berg und Valentina Jakowlewa haben ihre Jahresverpflichtungen schon erfüllt. Alle Mitglieder der Brigade von Swetlana Riel besitzen hohes Können. Nelli Faust kann zum Beispiel alle Arbeitsgänge verrichten. Auch die anderen Kolleginnen bleiben nicht hinter ihr zurück.

Das ganze Kollektiv der Fabrik steht im sozialistischen Wettbewerb um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten der Produktion. Es hat sich vorgenommen, bis Jahresende 10 zusätzliche Produktionsstage zu erarbeiten und überplanmäßige Waren für nicht weniger als 30 000 Rubel zu liefern.

„Wir sehen es als unsere vornehmste Pflicht an, stets Aktivistenarbeit zu leisten“, sagt die Brigadierin Lydia Riel, „um eine sichere Grundlage für einen erfolgreichen Planstart auch in das nächste Produktionsjahr zu schaffen“.

Nikolai STRELKOW

Karaganda

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Mein Mann reizt mich

Wir führen eine sehr gute Ehe, aber geraten fast täglich furchtbar aneinander. Mein Mann macht mir den völlig absurden Vorwurf, ich sei streitsüchtig. Wenn er so etwas Unsachliches sagt, werde ich sehr schnell böse und muß laut kreischen. Dabei geht es mir doch nur darum, am Ende immer Recht zu behalten. Was kann ich tun?

XANTIPPE G.

Liebe Frau Xantippe! Selen Sie ganz unbesorgt. An Ihnen liegt es nicht, wenn der Haussegen schief hängt. Es ist doch ein ganz legitimes Bestreben, Recht zu behalten; jeder von uns will im Recht sein. Gelegentliche schrille Töne sind dabei ganz unvermeidlich. Was wäre eine Ehe wert, in der wir die Emotionen voreinander verbergen müßten? Kreischen Sie ruhig, wenn immer Ihnen danach ist — jede Straßenbahn tut es! Nur Ihr Gleichmut erstaunt mich. Ehrlich gesagt: Ich könnte mit jemandem, der mir ständig Vorwürfe macht, keine gute Ehe führen. Ihr Gatte, liebe Frau Xantippe, scheint mir ein rechter Widerspruchsgeist, ein alter Nörgler zu sein. Genügt es ihm nicht, eine Frau bekommen zu haben, die immer Recht hat?

Was will er denn noch? Er soll sich mal richtig ausarbeiten, dann wird er nicht mehr so auf-sässig sein. Von den Logikern ist Ihr Mann jedenfalls auch nicht der größte — wenn Sie am Ende ohnehin recht haben, ist es doch sehr dumm von ihm, Ihnen zu widersprechen!

Ich sehe zwei Möglichkeiten, Ihren Mann zur Aufgabe seines auf die Dauer ehezerrüttenden Verhaltens zu bewegen. Auf jeden Fall sollten Sie keinesfalls auf Argumente eingehen, die er hervorbringt. Sie haben das gar nicht nötig, und es würde ihn nur zu neuen Einsprüchen ermuntern. Vielleicht sollten Sie ihm ganz klar verbieten, niemals wieder so unsachlich zu sein und zu sagen, sie seien streitsüchtig. Vielleicht sollten Sie ihm überhaupt verbieten, niemals wieder etwas zu sagen. Was angemessen ist, können nur Sie allein wissen, die Entscheidung kann ich Ihnen nicht abnehmen.

Ihre Frau URSULA

Messer und Brot

Es waren einmal ein Mann aus der Stadt, der hatte ein Messer, und ein Mann vom Lande, der hatte ein Brot.

„Gib mir ein Stück Brot“, sprach der Mann aus der Stadt, „so will ich dir mein Messer leihen, und du kannst dir selbst ein Teil herunterschneiden.“

„Leihen“, sprach der Mann vom Lande, „du mußt es mir ganz geben.“

„Für ein Stück Brot das Messer hergeben“, zürnte der andere

re und sie stritten bis zum Abend weiter. Aber der Hunger plagte sie.

„Ich will dir ein Stück Brot geben“, sprach der Landmann, „leih mir dein Messer.“

„Nein“, entgegnete jetzt der andere, „gib mir das ganze Brot, und du erhältst das Messer.“

Das tat sie; und wieder hatte jetzt der eine das Brot und der andere das Messer.

Friedrich WOLF

Die Krawatte

In einem großen amerikanischen Kaufhaus gab es schöne Krawatten. Fast alle Menschen in der Stadt trugen Krawatten aus diesem Kaufhaus. Die Direktoren hätten es gern gesehen, wenn auch der Schriftsteller Hemingway zu ihren Kunden gehört hätte. Sie schickten ihm deshalb eine schöne Krawatte und legten einen Brief bei: „Unsere Krawatten werden sehr gern getragen. Wir hoffen, daß auch Sie unser Kunde werden und daß

Sie uns für dieses schöne Stück zwei Dollar schicken.“

Einige Tage später erhielt das Kaufhaus ein Paket, in dem ein Brief lag: „Meine Bücher werden sehr gerne gelesen. Ich hoffe sehr, daß auch Sie zu den Lesern meiner Bücher gehören wollen und daß Sie meine letzte Erzählung kaufen werden, die ich Ihnen in diesem Paket schicken. Sie kostet zwei Dollar und achtzig Cent. Sie müssen also noch achtzig Cent an mich zahlen.“



Prüfungszeit an der Rechts-fakultät. Der Professor stellt dem Kandidaten folgende Frage: „Welche Strafe steht auf Bigamie?“

„Zwei Schwiegermütter!“ antwortete prompt der Student.

Der schottische Dichter Robert Burns schrieb viele Naturgedichte. Er liebte seine Heimat und ging gern spazieren, am liebsten am Wasser.

Eines Tages ging er an einem Fluß spazieren. Plötzlich sah er, wie ein Mann einen anderen rettete, der ins Wasser gefallen war und nicht schwimmen konnte. Burns hörte, daß der Lebensretter ein sehr armer Mann war. Der andere aber war sehr reich. Er gab seinem Retter natürlich eine Belohnung, jedoch nur ein sehr kleines Geldstück. Darüber waren die umstehenden Leute sehr empört. Sie gingen zu dem reichen Manne und wollten ihn wieder ins Wasser werfen, weil er so geizig gewesen war.

Da trat Burns hinzu und sagte: „Werfen Sie ihn nicht ins Wasser! Lassen Sie ihn am Leben. Er muß doch selber am besten wissen, wieviel er wert ist!“

Fernsehen

Montag

26. November

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Fußballrundschau. 10.10 Erinnerungen an Pawlowsk. Dokumentarfilm. 10.40 Die Jungen. Spielfilm. 12.10 Belorussische Bilder. Konzert. 12.30 Fjodor Fjodorowitsch Fjodorowski. Populärwissenschaftlicher Film. 12.50 Nachrichten. 13.20 Sendung fürs Dorf. Dokumentarfilm. 16.10 L. v. Beethoven. Sinfonie Nr. 5. 16.50 Wissen ist Macht. Fernsehmagazin. 17.30 Feste Schritte der Republik. Dokumentarfilm zum 60. Jahrestag der MVR. 18.00 Konzert. 18.30 Internationaler Wettkampf im Turnen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.50 Jolanthe. Oper von P. I. Tschajkowskij. 21.30 Zeit. 22.05 Dokumentarfilm zum 90. Geburtstag von I. D. Papanin. 22.25 Wunschkonzert. 23.40 Heute in der Welt.

Alma-Ata. 17.00 In Russisch. Nachrichten. 17.05 Durch die Gobi und den Chingan. Spielfilm. 1. Folge. 18.25 Werbung. 18.35 Für Gartenfreunde. 19.05 Kasachstan auf der BAM. 19.35 Die Hochzeitssuite. Konzertfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Dienstag

27. November

Moskau. 9.00 Zeit. 9.55 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Burattinos Ausstellung. 10.25 Der Arbeiter Viktor Puschkarijow. Dokumentarfilm. 11.15 Jolanthe. Oper von P. I. Tschajkowskij. 12.50 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Komunisten der 80er Jahre“. 16.20 In der Luft, zu Wasser und zu Lande. 16.55 Schaffen der Jugend. 17.25 Der Artillerie-Admiral. 17.55 Konzert. 18.30 Wissenschaft und Leben. 19.00 In jeder Zeichnung — die Sonne. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Menschen und Taten. Das Erdöl von Sachalin. 20.00 Konzert. 20.25 In den Wäldern bei Kowel. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Dokumentarischer Bildschirm. 23.05 Heute in der Welt. 23.20 Schachweltmeisterschaft.

Alma-Ata. 17.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Worin besteht die Effektivität? Begegnung zwei wettkampfer Kollektive — des Alma-Ataer Baumwoll- und Tuchkombinats und des Semipalatinsk-Kamm- und Garnkombinats. 1. Sendung. 21.15 Es singt die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Ch. Kallambekowa. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Die Voruntersuchung. Spielfilm. 23.45 UdSSR-Meisterschaft in Volleyball. Frauen.

Mittwoch

28. November

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Schaffen der Jugend. 10.10 In den Wäldern bei Kowel. Spielfilm. 1. Folge. 11.15 Klub der Reisenden. 12.15 Konzert. 12.45 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm zum 40. Jahrestag der Befreiung Albaniens von faschistischen Okkupanten. 15.45 Aus dem Leben von Friedrich Engels. 16.35 Für Sechzehnjährige und darüber hinaus. 17.20 Zionismus vor dem Gericht der Geschichte. Dokumentarfilm. 18.30 Unser Garten. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.50 Die Welt und die Jugend. 20.25 In den Wäldern bei Kowel. Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Fußball. UEFA-Cup. 23.45 Heute in der Welt.

Alma-Ata. 17.00 In Russisch. Nachrichten. 17.05 Durch die Gobi und den Chingan. Spielfilm. 2. Folge. 18.25 Zeichentrickfilm. 18.35 Zu den Ergebnissen der XVII. Unionsschülerpartakiade. In Taschkent. 19.05 Lissakowsk. Dokumentarfilm. 19.20 Estradenrhythmen von Medeo. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Donnerstag

29. November

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Zeichentrickfilme. 10.30 In den Wäldern bei Kowel. Spielfilm. 2. Folge. 11.35 Aus der Tierwelt. 12.35 Konzertfilm. 13.00 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Sowjetisches Armenien. Dokumentarfilm. 15.55 A. N. Ostrowski. „Das Gewitter“. 16.45 Schachschule. 17.15 Zum Nationalfest Jugoslawiens — dem Tag der Republik. 18.10 Begegnung der Schüler mit dem zweifachen Helden der Sowjetunion, Doktor der geographischen Wissenschaften I. D. Papanin. 18.45 Lenin-Universität der Millionen. 19.15 Heute in der Welt. 19.35 Fußball. UEFA-Cup. 20.20 In den Wäldern bei Kowel. Spielfilm. 3. Folge. 21.30

Zeit. 22.05 Konzertfilm. 23.30 Schachweltmeisterschaft.

Alma-Ata. 17.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Worin besteht die Effektivität? 2. Sendung. 21.15 Zeichentrickfilm für Erwachsene. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Musikprogramm. 22.55 Das Schwanenlied. Kurzfilm.

Alma-Ata. 17.00 In Russisch. Nachrichten. 17.05 Über den Verlauf der Viehüberwinterung im Gebiet Karaganda. 18.15 Ein Haus ohne Erker. Dokumentarfilm. 18.35 Wissenswerte über den Zivilschutz. 19.05 Russische Sorache. 19.35 Konzertfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Freitag

30. November

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Zeichentrickfilme. 10.05 In den Wäldern bei Kowel. Spielfilm. 3. Folge. 11.10 Das Volksschaffen. 11.55 Sergej Kostrikow. Dokumentarfilm. 12.15 Konzert. 12.45 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Fünfjährplan geht alle an. Dokumentarfilm. 16.00 Russische Sprache. 16.35 Moskau und die Moskauer. 17.05 Die Perlen von Hadramauth. 17.20 Beim Märchen zu Gast. Aktuals Abenteuer. Spielfilm. 1. Folge. 18.45 Mensch und Gesetz. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.40 Konzert sowjetischer Lieder. 19.55 Über die Bauartelchere. 20.25 Was? Wo? Wie? 21.30 Zeit. 22.05 Konzert. 22.35 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 23.10 Heute in der Welt.

Alma-Ata. 17.00 In Russisch. Nachrichten. 17.05 Über den Verlauf der Viehüberwinterung im Gebiet Karaganda. 18.15 Ein Haus ohne Erker. Dokumentarfilm. 18.35 Wissenswerte über den Zivilschutz. 19.05 Russische Sorache. 19.35 Konzertfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Sonntag

1. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Konzert. 10.25 48. Sportlotterziehung. 10.35 Für unfallfreien Straßenverkehr. 11.05 Was bietet die Literatur Neues? 11.50 Konzert des Ensembles „Armonika“. 12.20 Die Moskauerin. Fernsehklub. 13.50 Das können Sie auch. 14.35 Es spielt der Preisträger internationaler Wettbewerbe B. Petruschewski (Klavier). 14.50 Schule und Familie. 15.20 Heute in der Welt. 15.35 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 16.35 Gemeinschaft. Fernsehmagazin. 17.05 Dokumentarfilm. 17.15 Ansprache des politischen Kommentators V. P. Beketow. 17.45 Es singt die Verdienten Künstlerin der UdSSR R. Scharipowa. 18.30 Ansprache J. A. Shukows. 19.00 Der Mensch und das Weltall. 19.50 Lied 84. 21.30 Zeit. 22.05 Winter. Musikalische Verskomposition nach Werken sowjetischer Dichter. 22.35 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 23.45 Schachweltmeisterschaft. 24.00 Nachrichten.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 10.00 Nachrichten. 10.05 Aizolek. 11.30 Mein Lehrer. 12.00 Die ewiganziehende Natur. Dokumentarfilm. 12.50 Fernsehmagazin. 13.40 Konzert der Laienkunstkollektive des Gebietes Dsheskasgan. 14.30 Burattinos Abenteuer. Spielfilm. 1. Folge. 15.25 Worin besteht die Effektivität? 3. Sendung. 16.10 Junge Darsteller. Konzertfilm. 16.35 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm Kasachstan. 20.20 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg. 16. Film. 21.10 Vertraute Melodien. Konzert. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Sergeant Zbulias Datschenfahrt. Filmkomödie.

Sonntag

2. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm. 10.05 Konzertfilm. 10.35 Der Wecker. 11.05 In die Dienste der Sowjetunion. 12.05 Gesundheit. 12.50 Musikprogramm der Morgenpost. 13.20 Sendung fürs Dorf. 14.20 Musikklub. 14.50 Filmmesse durch Lios. 15.15 Die Ballade vom Soldaten. Spielfilm. 16.40 Das Lied, unter Genosse. 17.25 Klub der Reisenden. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeichentrickfilm. 19.40 Das Lied über Norwegen. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Fußballrundschau. 22.35 Intervention-Cun in Kunststernen. 23.25 Nachrichten.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 10.00 Alau. 10.50 Zeichentrickfilme. 11.40 Burattinos Abenteuer. Spielfilm. 2. Folge. 12.45 Film nichtgeübtes Experiment. 13.15 Das Blümchen-Siebenbüschlein. 13.55 Filmmagazin. 14.10 J. Bondarew. Die Wahl. Bühnenaufführung. 16.50 Historisches Denkmal der Kasachstan. 17.15 Musikprogramm. 18.00 UdSSR-Meisterschaft im Grashockey. 19.45 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Altys.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“